DER ERBVERTRAG. DRAMATISCHE DICHTUNG IN 2 ABTHEILUNGEN...

Wilhelm I Vogel

Digitized by Google

Digitized by Google

image
not
available

*44. Mm. 168.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

*44. Mm. 168.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Der
Erbvertrag.

Dramatiſche Dichtung

in

zwei Abtheilungen.

Nach

einer Erzählung des E. T. A. Hoffmann,

von

Wilhelm Vogel.

Zum erſtenmal aufgeführt auf dem k. k. Hofburgtheater zu Wien,
am 22. October 1825.

Wien, 1828.
Druck und Verlag von J. B. Wallishauſſer.

Digitized by Google

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK
WIEN

Digitized by Google

Erſte Abtheilung.

Das Verbrechen.

Drama in einem Aufzuge.

Digitized by Google

Perſonen:

Wolfgang, Freiherr von **Runſitten**, Stamm- und Erbherr; 28 Jahre alt.

Hubert, ſein jüngerer Bruder; 26 Jahre alt.

Benno von Falkenhorſt, Beider Freund; 30 Jahre alt.

Daniel, Caſtellan, 59 Jahre alt, } auf Runſitten.
Franz, Oberjäger, 40 Jahre alt, }

Ort: Schloß Runſitten, unfern der Oſtſee.
Zeit. 1520.

NB. Sämmtliche Perſonen gehen durchaus ſchwarz und in Trauerkleidern.

Digitized by Google

(Kurzer gothiſcher Saal mit drei Thüren im Hintergrunde, wovon die mittlere ausgezeichnet größer iſt und zwei Flügel hat, auf welchen man magiſche Charaktere, ſo wie auf der ſie umgebenden Vertäfelung den Thierkreis abgebildet erblickt. Außer dieſen dreien ſieht man noch zwei Seitenthüren, wovon die rechter Hand der Zuſchauer außerhalb, die linker Hand aber innerhalb des Schloſſes führt. Auf zwei reichen, altmodiſchen Tiſchen ſtehen große goldene Doppelleuchter mit brennenden Wachskerzen, und bei jedem Tiſche ein reicher Armſtuhl.)

Erſter Auftritt.

Benno und Franz.

(Beide kommen durch die Thüre linker Hand.)

Franz
(voraus mit einem Lichte).

Dieß, Herr Landvogt, iſt die Stube —

Benno
(ſich umſehend, lebhaft).

Ich erkenne ganz mich wieder.
(Nach der Thüre rechts im Hintergrunde weiſend.)
Dort war Rod'rich's Schlafgemach,
(Nach der Thüre links deutend.)
Hier ſein Bücherſaal und dieſe
Seltſamlich verzierte Pforte
Führt durch einen ſchmalen Gang
Nach dem aſtronom'ſchen Thurme —

Franz.

Der nun, ſammt dem Gang, in wüſtem
Graus und Schutt begraben liegt,
So, daß Ihr zwei Schritte nicht

Digitized by Google

Vor die Pforte ſetzen möget,
Ohne vierzig Klafter tief
In den Abgrund Euch zu ſtürzen.

Benno.

Schwindel faßt mich ſchon bei'm Denken
An die ungeheure Tiefe.
Wohlverwahrt iſt ſonder Zweifel
Jeder Zutritt?

Franz.

Feſt verſchloſſen
Bleibt die Pforte; denn nur Daniel
Hat den Schlüſſel, der ſie öffnet.

Benno.

Aber wie begab es ſich,
Daß der Thurm, vor dreißig Jahren
Erſt erbaut vom alten Freiherrn,
Und für eine Ewigkeit,
Wie es ſchien, dort aufgerichtet,
Plötzlich, ohne Erdſtoß oder
Sonſtiges Naturereigniß,
In ſich ſelbſt zerfallen konnte?

Franz.

Wie ſich das begab, fürwahr!
Kann ich, gält' es auch mein Leben,
Edler Herr, Euch nicht berichten;
Aber daß es ſich begeben,
Zeigt der Augenſchein uns klar.

(Bedenklich.)

Gottes Macht iſt wunderbar,
Und ſie kann im Nu zernichten,
Was ihr mißgefällig war.

Benno (entſetzt).

Alſo glaubſt Du? —

Digitized by Google

Franz.

Mit Verlaub,
Mein geſtrenger Herr, ich glaub',
Nimmer ſoll der Menſch ſein Dichten
Auf verborg'ne Dinge richten.
Zweifle nicht und grüble nicht!
Ford're ungeſtüm kein Licht,
Und ertrotze nicht, zu wiſſen,
Was mit ew'gen Finſterniſſen
Gottes Weisheit dir verhüllt;
Handle ſtets nach deiner Pflicht,
Halte feſt am heil'gen Glauben,
Der das Herz mit Troſt erfüllt,
Dann mag ſelbſt die Hölle nicht
Dir den Seelenfrieden rauben!

Benno.

Recht, mein Freund! das hör' ich gern.

Franz.

Anders war's mit unſer'm Herrn,
Der trieb ein unheimlich Weſen
In dem Thurme Tag und Nacht,
Wollt' im Lauf der Sterne leſen,
Was im Weltlauf glücklich macht;
Aber was er auch verſucht,
Nie hat ihm die goldne Frucht
Der Zufriedenheit gelacht.

Benno.

Armer Rod'rich!

Franz.

Stumm und finſter,
Wie er jetzt im Sarge ruht,
War er auch durch's ganze Leben.
Alle Diener hatten's gut,
Und doch überfiel ein Beben

Jeden, der ihm nahen ſollte.
Daniel nur bezeigte Muth;
Denn ſein Fürwitz trieb ihn ſehr,
In des Thurm's geheime Grauen
Mit verweg'nem Blick zu ſchauen;
Und ſo kam's denn, daß der Herr
Ihn ſtets um ſich haben wollte,
Ob er ihm gleich früher grollte,
Weil dem jüngern Sohn er mehr
Liebe als dem älter'n zollte,
Manches auch wohl beigetragen,
Daß der Bruderhaß ſo ſehr
Tiefe Wurzeln hat geſchlagen.

Benno.

Unnatürlich, unheilſchwer
Iſt der arge Haß der Brüder;
Darum eilt' ich bei der Kunde
Von des Vaters Tod hierher,
Ob es Freundes Herz und Munde
Nicht gelänge, endlich wieder
An dem Sarge des Erblaßten
Die zu einen, die ſich haßten.

Franz.

Wenn der Erbvertrag nicht wär',
Den der alte Herr gegründet,
Seines Hauſes Glanz zu ſichern
Für der Zeiten Ewigkeit;
Aber der ſtets neu entzündet,
Von Geſchlechtern zu Geſchlechtern,
Den Familienhaß und Streit,
Bis ein Stammherr, mild und biedern
Sinn's, die alte Wunde heilt,
Und ſein Erbe mit den Brüdern
Wie die Lieb' mit ihnen theilt.

Digitized by Google

Benno.

Guter Forſtmann, ſprichſt du wahr,
Dann bleibt alles Heil verloren
Für dieß Haus auf immerdar.
Wo ward je ein Herr geboren,
Der nicht herr'ſchen Sinnes war?
Der da wollte nicht regieren,
Das Ererbte gern verlieren?

Franz.

So viel weiß ich, unſer Herr,
Unſer Stammherr Wolfgang theilet
Mit dem Bruder nimmermehr.

Benno.

Wo nur Hubert noch verweilet?
Die Begräbnißzeit rückt an;
Bald iſt's Eilf.

(Man hört eine Thurmglocke eilf Uhr ſchlagen.)

Franz

(plötzlich ergriffen und zitternd).

Da ſchlägt es eben —
Drüben in der Schloßkapelle. —

Benno

(mit Theilnahme).

Du erbleichſt? Was haſt du, Mann?
Deine Kniee ſeh' ich beben,
Und du kannſt nicht von der Stelle.

Franz.

Nicht zu Herzen nehmt es Euch;
Mit dem letzten Glockenſtreich
Iſt's vorüber. — Gott ſey Dank,
Ich bin weder feig noch krank;
Aber dieſer Glocke Schall
Mahnt mich, wie mit Geiſtermunde,
An des Thurmes Donnerfall,

Digitized by Google

Der geſchah zur ſelben Stunde.
Heute war es vor drei Tagen,
Daß mit einem Mal ein Schlag
Dröhnte wie am jüngſten Tag,
D'rob das ganze Schloß erzittert,
Als würd' es im Grund erſchüttert.
Eine Todtenſtille d'rauf
Malte nur noch graulicher,
Was geſchehen mochte ſeyn.
Doch bald war des Schreckens Pein
Uebermannt. Im ſchnellen Lauf
Rannten Alle hin und her,
Treppen ab und Treppen auf.
»Wie? Woher? Was? Wo und wer?«
Hört man durcheinander ſchrey'n.
Daniel reißt die Pforte auf
Und: »Hilf Gott, der gnäd'ge Herr
Wird im Thurm zerſchmettert ſeyn!«
Ich zum Schlafgemach hinein! —
Was erblick' ich? — Hoch und hehr,
Wie er immer uns erſchienen,
Saß er bei dem Lampenſchein,
Ernſt und Würde in den Mienen,
Aber kalt, ein Bild von Stein.
Aufwärts war ſein Geiſt entfloh'n,
Und der grauſe Thurm lag nieder.
Darum ſchüttelt mir's die Glieder,
Hör' ich jener Glocke Ton.

Benno.

Unerklärbar, in der That!
Wolfgang weiß um das Begebniß?

Franz.

Kaum war er heut' angelangt,
Mußt' ich Alles ihm erzählen.

Digitized by Google

Benno.

Und was ſprach er?

Franz.

Strenger Herr,
Laßt mich's Euch nicht wiederholen,
Was er über ſeinen Vater,
Ueber Daniel und den Bruder
Mit Entrüſtung ausgeſprochen.
Jetzt verweilt er bei der Leiche,
Und der Himmel gebe, daß ihn
Jener Anblick milder ſtimme,
Eh' noch Ritter Hubert kommt.
Dieſer ſtieg bei'm Pachter ab,
Will dem Bruder Stamm= und Erbherrn
Früher nicht vor Augen treten,
Als es das Begräbniß fordert.

Benno.

Möge Gott den Haß der Brüder
Schnell in Lieb' und Eintracht wandeln!

Zweiter Auftritt.

Vorige. Wolfgang.

Wolfgang
(von der Seite linker Hand eintretend, zu Franz).

Wo iſt Daniel? Warum bleibt
Er allein entfernt von mir,
Seinem neuen Herrn? Verſchmäht
Er die Huld'gung mir zu bringen,
Er, der als der Caſtellan
Sie zuerſt mir bringen ſollte?

Franz.

Gnäd'ger Herr, verzeiht dem Alten,

Digitized by Google

Der ſich Eures Vaters Tod
Sehr zu Herzen nimmt.

Wolfgang.

Hm, meinſt du?
Daß mein Vater ſtarb, iſt's nicht,
Was ihm ſo zu Herzen geht;
Aber daß ich lebe, daß ich
Erb- und Stammherr bin, ſein und
Huberts, ſeines Lieblings, Herr —
Darum birgt der alte Fuchs
Schuldbewußt ſich in die Höhle,
Zagend vor des Löwen Grimm.
Ruf' ihn her!

Franz.

O, ſeyd barmherzig!
Denkt, daß Eurem Vater er
Vierzig Jahre treu gedient.

Wolfgang.

Wie dem Tieger die Hyäne,
Die erſt ihre eig'nen Zähne
Mit der Beute Blut befleckt,
Und ſie halb zerriſſen
Zu des Herren Füßen
Schadenfroh dann niederſtreckt.
Nein, der Böswicht ſoll es büßen,
Daß er mit verruchtem Rath
Zwiſchen Sohn und Vater trat.
Heiß' ihn augenblicklich kommen!
Seine Stell' iſt ihm genommen;
Du, Getreuer, ſey fortan
Meines Schloſſes Caſtellan!

Franz.

Mag der Himmel mich bewahren
Vor der Stelle eines Andern,

Digitized by Google

Die er noch verſehen kann!
Soll mit neun und funfzig Jahren
Daniel aus dem Schloſſe wandern,
Heißt mich lieber, ihn fortan
Auf dem rauhen Weg begleiten,
Als an ſeinem Platze ſteh'n,
Und ihn, während ich in Freuden,
Hülf= und brotlos ſchmachten ſeh'n.
Solches Thun bringt keinen Segen,
Und ich möchte doch gar gern,
Gott getreu, dem höchſten Herrn,
Einſt mein Haupt und redlich Herz,
Sonder Vorwurfs bittern Schmerz
Auf mein Sterbebette, legen.

(Er geht ab.)

Dritter Auftritt.

Wolfgang. Benno.

Benno.

Mäßigt Euern raſchen Groll
Gegen jenen armen Alten!

Wolfgang.

Ich muß wiſſen, was ich ſoll,
Und wie es mit ihm zu halten.
Glaubt mir, edler Freund, er war
Unſers Hauſes böſer Geiſt,
Welcher jenen Haß gebar,
Der uns Brüder nun zerreißt.
Er war Schuld, daß uns der Vater
Vor ſechs Jahren von ſich ſtieß,
Hubert nach dem tiefen Norden,
Und mich nach der Schweiz verwies.

Digitized by Google

Benno.

Unerklärbar iſt es mir,
Daß Ihr, bei ſo großer Weite,
An demſelben Tage Beide
Euch zugleich begegnet hier.

Wolfgang

(indem er einen Brief hervorzieht, und ihm denſelben gibt).

Dieſes Schreiben meines Vaters,
Obſchon ſelbſt zum Theil ein Räthſel,
Mag dieß Räthſel Euch enthüllen.

Benno (liest).

»In der Mitternachtſtunde vom erſten zum zweiten October 1520 wird meine Leiche zur Gruft gebracht. Ich erwarte Dich dabei.«

Kalter Schauer überfällt mich.

Wolfgang.

Vierzehn Tage ſind's, daß ich
Dieſen Brief empfing, und ſicher
Hat auch Hubert ſeinerſeits
Einen ähnlichen erhalten.

Benno.

Sonach wußte Euer Vater
Seinen Sterbetag voraus?

Wolfgang.

Unbezweifelt.

Benno.

Und beſchloß,
Daß ſich über ſeiner Leiche,
Als Verſöhnungs-Unterpfand,
Brüderlich die Bruderhand
Einer und der And're reiche.
Steht nicht an, des Vaters Willen,
Der aus dieſem Blatte ſpricht,
Fromm und kindlich zu erfüllen,

Folgt dem Herzen, zaudert nicht,
Seinen edlen Durſt zu ſtillen!

Wolfgang.

Handeln werd' ich, wie es Pflicht.
Leſ't nur weiter.

Benno (lieſt).

»Wenn du die Hand der reichen Gräfin von Gauberg, die ich dir zur Gemahlin erkoren, ferner ausſchlägſt, wenn du auf deiner unſinnigen Liebe zu der armen Schweizerdirne, Julie von St. Val beharrſt, und den Bund, ſo du mit ihr geſchloſſen, nicht zerreißeſt; ſo trifft dich der Fluch deines Vaters Rodrich.«

Wolfgang
(den Brief zurücknehmend).

O, fürwahr, ein güt'ger Vater,
Der dem Sohn erlaubt zu wählen
Zwiſchen Meineid oder Ungehorſam!
Und ich könnte ſeinem Wunſche
Leicht willfahren: denn mein Weib,
Unbekannt mit meinem Stande,
Ward mir unter fremdem Namen
Angetraut; ich brauchte folglich
Sie nicht zu verſtoßen, dürfte
Nur zu ihr nicht wiederkehren,
Und die reiche Gräfin frey'n.
So hätt' ich den Vaterfluch
Klüglich von mir abgewendet,
Und von meiner Herrlichkeit,
Meinem Rang und Glanz geblendet,
Wagte nimmer den Verſuch
Julie, meine Schändlichkeit
Mir, dem Freiherrn von Runſitten,
Vorzuwerfen, nicht ein Mal
Den, der ihr die Ehre ſtahl,

Der ſie, aller Welt zum Hohne,
Vor den armen Schweizerhütten
Betteln ließ mit ihrem Sohne,
Ach, mit ſeinem eig'nen Sohne,
Um ein Gnadenbrot zu bitten!

Benno
(hoch verwundert).

Ihr ſeyd Vater eines Sohnes?

Wolfgang
(ohne auf ihn zu achten, mit ſteigender Wärme fortfahrend).

Nein, du haſt nun ausgelitten,
Edle, treue Dulderin!
Alle Leiden in Gewinn
Uns zu wandeln, dieſes Lohnes
Müſſen wir theilhaftig werden.
Und wo gäb's für mich auch einen
Süßeren Triumph auf Erden;
Als die Augen, welche weinen,
Thränen banger Sehnſucht weinen,
Plötzlich trocknen durch die Sonne
Strahlenreicher Herrlichkeit,
Aufzuheitern mit der Wonne
Nie geahnd'ter Seligkeit!
Ruhſt du, treues Herz, nur wieder
An des treuen Gatten Bruſt,
Schaut der Himmel auch mit Luſt
Auf uns Glückliche hernieder,
Und entkräftet iſt der Fluch,
Den des Aberglaubens Spruch
Unheilbringend, tödtlich glaubet;
Wer mich widerlegt, der raubet
Tückiſch und mit frechem Spott
Meine Zuverſicht im Tod,
Raubt den Glauben mir an Gott!

Digitized by Google

Benno.

Gern laß ich Euch dieſen Glauben
An ein gütiges Geſchick,
Und wer möchte Euch das Glück
Einer ſchönen Hoffnung rauben?
Aber zeigt Euch deſſen werth!
Mit dem Bruder ſchließet Frieden!
Was er brüderlich begehrt,
Sey ihm brüderlich beſchieden!

Wolfgang (immer heftig).

Nimmermehr! Es haben mich
Seine Briefe längſt belehrt,
Daß mit dieſem Bruder ſich
Niemals Friede ſchließen laſſe.
Wißt Ihr auch, was er begehrt?
Zahlung einer ſtarken Maſſe
Leichtſinnig gemachter Schulden —
Ueber hunderttauſend Gulden
Fordert er von meinem Erbe!

Benno.

Euer Vater, ſagt man, hat
Große Schätze hinterlaſſen.

Wolfgang.

Nicht an Barem. Alle Caſſen
Fand ich, leider, ausgeleert.
Die koſtbaren Inſtrumente
Zu der theuern Spielerei
Aſtrolog'ſcher Träumerei
Haben noch vor ſeinem Ende
Alle Barſchaft aufgezehrt.

Benno.

Dennoch ſcheint es forſchenswerth,
Ob im Thurme ſich vielleicht,

Digitized by Google

Keinem Sterblichen bekannt,
Ein verborg'ner Schatz befand.

Wolfgang.

Wenn es wäre! — Aber ach,
Wer gräbt dann dem Schatze nach,
Wenn er in der grauſen Tiefe
Unter'm Schutt begraben ſchliefe?

Benno.

Da gibt's Rath.

Wolfgang.

So laßt uns doch
Gleich einmal erſpäh'n, denn noch
Sah ich die Zerſtörung nicht.

Benno.

Was wollt Ihr bei Nacht erſpähen?

Wolfgang.

Taghell leuchtet Mondeslicht,
Und ich kann nicht widerſtehen
Dem Gelüſte, anzuſchauen,
Was die Seel' erfüllt mit Grauen.

Benno.

Daniel hat den Schlüſſel.

Wolfgang.

Eben
Kommt er.

Benno.

Tretet nicht hinein
Zu dem ungeheuern Abgrund,
Denn mir bangt um Euer Leben.

Wolfgang.

Ohne Schwindel, ohne Beben
Sah ich lachend oft vom Rand
Einer ſteilen Felſenwand,
Wohin mich die Jagd verführte,

Digitized by Google

Jn den bodenloſen Schlund,
Deſſen unabſehbar'n Grund
Nicht der Sonne Strahl berührte,
Wenn ſie ſelbſt im Mittag ſtand.

Vierter Auftritt.

Vorige. Daniel.

Daniel
(durch die von Franz offen gelaſſene Thüre linker Hand herkommend).
Herr, Jhr habt nach mir gefragt?

Wolfgang.
Jch? Jch frage nichts nach dir.

Daniel (betroffen).
Wenigſtens hat Franz geſagt —

Wolfgang.
Dich erinnert, was du mir,
Deinem Herren und Gebiether
Schuldig biſt.

Daniel.
Herr! Zweifelt nicht,
Daß ich als des Schloſſes Hüther —

Wolfgang.
Schweig'! Genug für jetzt der Worte!
Später mehr von deiner Pflicht.
Oeffne dort des Thurmes Pforte!

Daniel (erſchrocken).
Oeffnen ſoll ich?

Wolfgang.
Spude dich!

Daniel.
Herr —

Wolfgang.
Was noch?

Daniel.
Verſchonet mich!

Digitized by Google

Hinter jener Pforte lauern
Schreck, Gefahr, Entſetzen, Tod!
Laßt den Zugang eh' vermauern,
Als daß Ihr Euch ohne Noth —

Wolfgang (ſpöttiſch).

Gält' es meines Bruders Leben,
Könnteſt du nicht mehr erbeben.
Bangt dir, daß ich einen Fund
Machen möcht' im tiefen Grund?
G'rade darum, weil dir banget,
Mich nur um ſo mehr verlanget,
In den Graus hinab zu ſeh'n.
Oeffne!

Daniel (entſchloſſen).

Nein, ich thu' es nicht!

Wolfgang (heftig).

Wer iſt's, der mir widerſpricht?

Benno
(ihn beſänftigend).

Laßt's ein andermal geſcheh'n!

Wolfgang (höchſt ergrimmt).

Sklav', vollziehe deine Pflicht!

Daniel
(vor ihm niederknieend).

Herr, gewährt die eine Bitte:
Laßt die Pforte zugeſchloſſen,
Denn mit zwei — mit einem Schritte
Steht Ihr an dem jähen Schlund —

Wolfgang (wüthend).

In den dich hinab zu ſtoßen,
Dich, des Schloſſes räud'gen Hund,
Mich's gelüſtet!
(Er hat Daniel mit dem Fuße einen Stoß vor die Bruſt gegeben, daß dieſer mit einem durchdringenden Schrei niederſank.)

Benno
(ihn zurückhaltend).

Wolfgang! faßt Euch!

Wolfgang.

Her die Schlüſſel! Alle, alle!

Daniel
(reicht ſie ihm abgewendet und richtet ſich auf).

Wolfgang.

Welcher iſt's? — Nun? wirſt du reden?

Daniel
(iſt aufgeſtanden, bezeichnet ihm einen großen Schlüſſel, und ſpricht dann mit abgebrochener, zitternder, und ſeine innere Wuth verrathender, Stimme).

Ihr gabt mir den Todesſtreich,
Habt mich in den Staub getreten —
Ja, ja, mich habt Ihr getreten!
Ich will geh'n — vor Euerm Falle
Noch für Eure Seele beten.

(Will abgehen.)

Benno
(leiſe zu Wolfgang).

Sagt ihm doch ein gütig Wort!

Wolfgang
(der den Unmuth wegen ſeiner Uebereilung bekämpfte).

Daniel, bleibe!

Daniel.

Laßt mich fort!

Wolfgang.

Bleiben ſollſt du! — Komm daher!

Daniel (zurückkehrend).

Was befiehlt mein ſtrenger Herr?

Wolfgang.

Hab' ich dich zu hart behandelt,
Magſt du's meinem Blut verzeih'n,

Digitized by Google

Das ſelbſt bei des Trotzes Schein
Sich alsbald in Gluth verwandelt.

Daniel
(mit bezugvoller Ironie).

Freilich, das gereizte Blut
Gibt dem Lamm ja Tiegerswuth.
Doch was Ihr gethan, war recht;
Ihr ſeyd Herr — und ich bin Knecht.

Wolfgang
(wieder auflodernd).

Wer des Grolles Gift noch nähret,
Dem man huldvoll ſich erkläret,
Iſt in meinen Augen ſchlecht!
(Er eilt zur Pforte und ſchließt ſie auf.)

Benno (ihm folgend).

Wagt Euch nicht zu raſch hinein!

Daniel
(im Vorgrunde links für ſich).

Möcht's dein letztes Wagniß ſeyn!

Wolfgang
(hat die Pforte geöffnet — man ſieht den Vollmond und die Spitzen der rings umgebenden Gebirge von demſelben beleuchtet).

Seht, vom klarſten Mondesſchein
Iſt die Gegend rings erhellet.
(Zum Abgrund tretend.)
Er gießt Licht bis tief hinab
In des Thurmes Trümmergrab.

Benno (ängſtlich).

Daß Ihr auch ſo nah' Euch ſtellet!

Daniel (für ſich).

Dunkle, Mond! Ihr Winde, ſchnellet
Ihn zur Felſenſchlucht hinab!

Wolfgang
(in den Abgrund lauſchend).

Horch! da wimmert's in der Tiefe,

Digitized by Google

Als ob ein bekannter Ton
Seufzend mir entgegen riefe:
Sprich nicht meinem Fluche Hohn!

Benno (dringend).

Kommt zurück! Laßt Euch beſchwören!

Wolfgang (hervor ſtürzend).

Kann ein Traum der Phantaſie,
Der dem Schall nur Worte lieh,
Unſ're Sinne ſo bethören,
Daß wir deutlich, klar zu hören
Wähnen, was doch ewig nie
Eine todte Zunge ſpricht? —

(Indem er den Brief entfaltet.)

Nein, ich bin dein echter Sohn!
Deinen Fluch verhöhn' ich nicht —

(Den Brief zerreißend.)

Ehrfurcht kann ich ihm nicht zollen —
Nimm ihn väterlich zurück!
Höre auf mit mir zu grollen!

(Man ſieht Wolken vor dem Monde vorbei jagen und hört, wie ſich ein Sturm erhebt.)

Wolle nicht mein Erdenglück,
Glücklicher im Jenſeits! ſtören,
Und mein letzter Hauch und Blick
Soll dich kindlich hoch verehren!

(Er eilt wieder zum Abgrunde, wirft die Stücke des Briefes in denſelben und ruft dabei aus.)

Vater, nimm zurück — zurück!

(Man hört eine Geiſterſtimme aus der Tiefe des Abgrundes „Wehe!“ rufen. Der Mond ſteht verfinſtert vom treibenden Gewölke; der Sturm tobt. Wolfgang ſtürzt hervor, die Flügel der Pforte ſchlagen von ſelbſt zu, und plötzlich iſt Alles wieder ruhig.)

Wolfgang.

Ha, was war das? Rief's nicht: Wehe!
Dumpf herauf aus jenen Trümmern?

Und verloſch des Mondes Licht
Beï dem Schauerrufe nicht?

(Sich ſammelnd.)

Thor, der ich Geſpenſter ſehe!
War's doch nur des Sturmes Wimmern,
Der ſich an den Felſen bricht. —
Oder — gab der Ton mir Kunde,
Daß im tiefen Bergſchluchtsgrunde,
Gleichwie Gold im Zauberſchacht,
Dort ein Schatz begraben liege,
Von des Vaters Geiſt bewacht? —

(Heftig zu Daniel.)

Menſch, eröffne ohne Lüge,
Was du von dem Schatze weißt,
Den mein Vater angehäuft.

Daniel

(vor ſich hinſtarrend).

Wehe! rief ſein irrer Geiſt,
Noch zum Himmel nicht gereift.

Wolfgang.

Willſt du von dem Weg' entweichen,
Den dir meine Frage zeigt?

Benno

(heimlich, indem er ihn bei Seite führt).

Macht durch Sanftmuth ihn geneigt,
Und er wird Euch nichts verſchweigen.
Ueberlaßt es mir, zu fragen.

(Zu Daniel tretend.)

Wir vertrau'n auf deine Treu',
Wackrer Daniel! Woll' uns ſagen,
Ob der Freiherr Rod'rich nicht
Einen Schatz geſammelt habe,
Und wo er verborgen ſey?

Digitized by Google

Daniel
(ohne Einen anzuſehen; dumpf vor ſich hin).

Hm! Sein größter Schatz wohl liegt
Dort in jenes Thurmes Grabe;
Aber einen andern findet
Ihr in ſeinem Schlafgemach.
Seht nur links vom Bette nach,
Wo ſich das Getäfel ründet;
Drückt Ihr d'ran, ſo ſpringt es auf,
Und in einer Truhe findet
Gold und Silber Ihr vollauf.
Zwei Mal hunderttauſend Gulden
Sind in Säcken aufbewahrt,
Von der Vaterlieb' erſpart,
Um damit des Sohnes Schulden
Zu bezahlen —

Wolfgang (raſch einfallend).
Welchen Sohnes?
Ich bin Herr und einz'ger Erbe
Aller hinterlaſſ'nen Güter!
Wollte Rod'rich, daß der Brüder
Erſter, als des Bruderhohnes
Gegenſtand, in Armuth ſterbe? —
Doch genug! Wozu mit dir
Ueber deinen Liebling rechten?
Willſt du ferner ihn verfechten,
Ziehe fort mit ihm von hier!
Zeigt ſich wahrhaft dein Bericht,
Werd' ich dir's zeitlebens lohnen;
Doch von morgen hoffe nicht
Fürder hier im Schloß zu wohnen.

(Zu Benno.)

Kommt herein mit mir, mein Freund.
(Er nimmt ein Licht vom Tiſche und geht in's Schlafgemach.)

Digitized by Google

Benno
(ſchnell und heimlich zu Daniel).
Fürchte nichts! Laß mich gewähren!
(Folgt Wolfgang.)

Fünfter Auftritt.

Daniel (allein).

Daniel
(ſieht ihnen nach und bricht, wenn ſie fort ſind, in ein gräßliches Lachen aus).

Ha ha ha! Iſt's ſo gemeint?
Mit dem räud'gen Hund hinaus
Aus dem treubewachten Haus!
Mag er ſich in Gram verzehren!
G'nug der Gnade, daß wir ihn
Nicht noch gar für toll erklären,
Daß wir ihn barmherzig nähren,
Und, ſtatt ihn vor's Hirn zu ſchlagen,
Daß wir aus dem Schloſſe ihn
Nur mit gnäd'gem Fußtritt jagen! —
Strenges Erbherrlein, gib Acht!
Rechnung ohne Wirth gemacht,
Hat ſchon oft zu Fall gebracht.
(Er geht nach der Thüre rechter Hand.)

Sechster Auftritt.

Daniel. Hubert.

Daniel.
Ha willkommen, Ritter! Sprecht,
Wollt Ihr Herr ſeyn, oder Knecht?

Hubert.
Was verkündet mir die Frage,
Und dein zornerglüht' Geſicht?

Digitized by Google

Daniel.

Leſt nur meiner Augen Sprache,
So bedarf's der Antwort nicht.
Euer Bruder hat mit Füßen
Aus dem Schloſſe mich gewieſen;
Hat mich — doch genug von mir!
Ich bin mit Herrn Wolfgang fertig.
Euch gilt's nun, d'rum haltet Ihr
Gleichen Schimpfes Euch gewärtig!

Hubert.

Biſt du raſend?

Daniel.

Könnte ſeyn!

Hubert.

Wie? Mein Bruder? —

Daniel.

Hoffet nimmer,
Euch von ſeiner Gnade Schimmer
Je erwärmt zu fühlen!

Hubert.

Nein!
Mich mit Weib und Sohn verderben
Laſſen, kann ein Bruder nicht.

Daniel.

Er läßt Euch als Bettler ſterben,
Und nennt's Stamm- und Erbherrnpflicht.

Hubert.

Daniel!

Daniel (haſtig).

Sich zum einz'gen Erben
Aufzuwerfen iſt ſein Plan,
Und wer hindert ihn daran?
Es beſteht kein Teſtament,
Das zum Miterb' Euch ernennt;
Und als ich des Vaters Willen

Digitized by Google

Mit dem Schatze ihm genannt,
Schwur er, haß- und wuthentbrannt,
Nie an Euch ihn zu erfüllen;
Ja, mich, weil ich unverzagt
Mich ſtets Euern Freund bewieſen,
Trat er nicht allein mit Füßen,
Nein, um ſtrenger noch zu büßen,
Was ich treu für Euch gewagt,
Ward ich aus dem Schloß gejagt!

Hubert.

Unerhörte Grauſamkeit!

Daniel.

Wollt Ihr's Ritter, nicht ſo weit
Mit Euch ſelber kommen laſſen —

Hubert.

Kann im Kreis der Menſchlichkeit
Feindlicher ein Bruder haſſen?

Daniel.

Haß um Haß, und Rach' um Rache!
So halt' ich's mit meinem Feind.
Schimpf erduldet nur der Schwache;
Schwach iſt, wer den Schimpf verweint,
Darum habt nur erſt den Muth,
Euern heißen Schmerz zu fühlen —

Hubert.

In des Rachedürſt'gen Blut
Will ich ſeine Flamme kühlen,
Will als Ritter mit dem Schwerte
Bieten ſeinem Haſſe Trutz!
Er muß, oder ich, zur Erde!

Daniel.

Nicht alſo! — Gelobt mir Schutz,
Was ich auch beginnen werde!
Sagt mir, bis zur Grabesruh',

Digitized by Google

Meinen Platz im Schloſſe zu,
Und Ihr ſollt, was Euch gebührt,
Und was Euch verweigert wird,
Sollt es, ohne Blutvergießen,
Frei mit Weib und Kind genießen.
Nur gelobt mir Schutz und Hort.

Hubert.

Handſchlag d'rauf und Ritterwort!
Aber ſprich, wie —

Daniel.

Still! man kommt!
Bald erfahrt Ihr, was Euch frommt.
Tragt dann aber auch als Mann,
Was ich Euch zu Lieb' gethan.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Wolfgang und Benno.

Wolfgang

(mit einem ſchweren Geldſack in der Hand, auf Daniel zueilend).

Daniel, nimm —

(ſtutzt, als er ſeinen Bruder gewahrt.)

Wie? Hubert hier? —

(Sich faſſend, mit erzwungener Wärme.)

Sey willkommen auf Runſitten!

Benno

(Hubert umarmend).

Seyd's von ganzer Seel' auch mir!

Wolfgang (zu Daniel).

Unrecht hab' ich abzubitten,
Und will nicht dein Schuldner ſeyn.
Nimm dieß Gold! Noch mehr ſey dein!

Digitized by Google

Was ich that und du erlitten,
Laß zur Stund' vergeſſen ſeyn.

(Hat ihm den Sack aufgedrungen und geht zu Benno.)

Daniel

(packt den Sack krampfhaft mit beiden Händen, und murmelt zwiſchen den Zähnen).

Blut ſtatt Gold!

Wolfgang

(ſich raſch wendend).

Was ſprach dein Mund?

Daniel

(laut und gefaßt).

Ei nun, ſtrenger Herr, ich meine,
Ob ich gleich ein Hund Euch ſcheine,
Bin ich doch ein treuer Hund.
Treue läßt ſich nicht mit Haufen
Goldes von dem Hund' erkaufen;
Doch geſchmeichelt will er ſeyn,
Soll ihn ſeine Treue freu'n.

(Seine Stimme nach und nach bis zum furchtbarſten Ausdruck ſteigernd, ſo, daß Alle vor Entſetzen zurückſchaudern.)

D'rum verſchmäh' ich, wie der Hund,
Eurer Großmuth eitle Gabe,

(Eilt nach der Pforte, reißt ſie auf und ſchleudert den Sack in den Abgrund.)

Werf' ſie in den tiefen Grund,
Und greif' nach dem Wanderſtabe! —
Es verdorre dieſer Mund,
Es verbrenne dieſe Kehle,
Es ſoll an den Felſenſpitzen
Tropfenweis mein Blut verſpritzen,
Nehm' ich feig aus Eurer Hand
Jemals noch ein Liebespfand!

(Er ſtürzt durch die Thüre rechter Hand ab.)

Digitized by Google

Achter Auftritt.

Vorige, ohne Daniel.

Wolfgang
(ſein Schwert ziehend und Daniel nacheilend).
Ha, verruchter Bube! —

Hubert
(ihm in den Weg tretend und das gezogene Schwert vorhaltend).
Steh!
Oder ich durchbohre dich!

Wolfgang.
Hubert! Wie? Du trittſt verwegen
Mir und meinem Grimm entgegen?

Hubert.
Ich hab' ihn in Schutz genommen.

Benno
(zwiſchen Beide tretend).
Freunde! ſoll es dahin kommen,
Daß, ſtatt Sühnungsthränen, ich
Brüderblut hier fließen ſeh'?

Hubert.
Keine Sühne mit dem Böſen!
Ich hab' dem mein Wort zu löſen,
Den ich zu vertheid'gen ſchwur;
Und mit meinem Leben nur
Laß ich von dem treuen Knechte,
Den man frech mißhandelt hat,
Weil er meine Erbſchaftsrechte
Gegen ſchnöden Raub vertrat.

Wolfgang (wüthend).
Raub? Raub, ſagſt du? Ha, dieß Wort
Fordert ſelbſt den Brudermord!
Stell' Dich!

Digitized by Google

Benno (abwehrend).

Wolfgang!

Hubert

(das Schwert erhebend).

Komm nur an!

Benno.

Hubert! Brüder!

Wolfgang

(ihn aus der Mitte drängend).

Weg da, Mann!

Daß ich nicht in blinder Wuth —

Benno

(ſich wieder zwiſchen Beide werfend).

Wollt Ihr morden, nun, wohlan!
So vergießet Freundesblut!
Streckt mit rachedürſt'gem Schwerte
Mich, den Gaſtfreund, hin zur Erde!
Nur löſcht Eures Haſſes Gluth!
Laßt mich nach dem Todesſtreich,
Wenn ſchon in des Friedens Land
Mir der Friedensengel winket,
Nur noch ſchauen, daß Ihr Euch,
Bietend die Verſöhnungshand,
An die Brüderherzen ſinket!

(Pauſe. — Die Brüder ſtehen mit geſenkten Schwertern und abgewendeten Blicken. — Man hört aus der Ferne das düſtere Geläute einer Thurmglocke. Alle ſind ſichtbar davon ergriffen.)

Benno

(fährt feierlich fort).

Hört! die Todtenglocke ruft
Mit bedeutungsſchweren Tönen
Hin zu Euers Vaters Gruft. —
Wollt Ihr Euch nicht erſt verſöhnen? —
Nur ein ſündlich Ungeheuer
Kann die ernſte Todesfeier

Durch verhalt'ne Feindſchaft höhnen! —
Könnt Ihr Eures Haſſes Trieb
Mit der Wurzel aus nicht rotten,
So woll' Eure Kindeslieb'
Jener Leiche doch nicht ſpotten!
Laßt den Vater ohne Euch
Zieh'n in der Verweſung Reich!
Aber wollt Ihr Brüder ſeyn,
Eures Vaters echte Söhne —
O, ſo ſteckt die Schwerter ein,
Und vereinigt Eure Herzen
Zur gemeinſchaftlichen Thräne,
Zu gemeinſchaftlichen Schmerzen!

(Die Brüder ſehen ſich fragend an; ein edles Gefühl durchzückt Beide zugleich, ſie ſtoßen raſch die Schwerter in die Scheiden und werfen ſich einander in die Arme.)

Benno

(bricht im überſtrömenden Gefühle aus).

Herzenlenker in den Wolken,
Habe Dank! Der Brüderſtreit
Iſt geendet. Segne, ſegne
Nun der Brüder Einigkeit!

Wolfgang (zu Hubert).

Nimm die Hälfte meiner Habe!
Wohn' bei mir mit Weib und Kind!
Bleibſt du brüderlich geſinnt,
Bin ich reicher nach der Gabe,
Als ich je zuvor geweſen!

Benno.

Wer dem Bruder gibt, gewinnt.

Hubert (zu Wolfgang).

Meine Zunge iſt gelähmt,
Und in meinem Innern leſen
Kannſt du nicht. Ich ſteh' beſchämt

Digitized by Google

Vor dem Mann, den ich verkannte,
Den ich zu verderben brannte.

Benno.

Wunden, welche Großmuth ſchlägt,
Heilen ſchnell und ohne Schmerz,
Wenn nur das verletzte Herz
Edelmüth'ge Liebe hegt.

Hubert
(laut weinend Wolfgang um den Hals fallend).

O, mein Bruder!

Benno
(Beide umfaſſend).

Feſt umſchlinge
Und auf ewig Euch das Band,
Das Natur in ſtarkem Ringe,
Liebe in noch ſtärkerm wand! —
Und nun kommt, den letzten Zoll
Unſ'rer Ehrfurcht dem zu ſpenden,
Der das Daſeyn Euch gegeben.
Väterlicher Liebe voll
Wird ſein Geiſt hernieder ſchweben,
Und des Segens Fülle ſenden
Ueber Euch, die ohne Groll
Sich zu ſeiner Leiche kehren,
Dort den Brüderbund beſchwören.

(Er hält Beide umſchlungen, und geht mit ihnen gegen die Thüre linker Hand.)

Wolfgang
(ſchaudert bei'm Anblick der mittleren Pforte zuſammen, reißt ſich von Benno los und ruft aus).

Ha!

Hubert und Benno
(entſetzt).

Was iſt dir?

Digitized by Google

Wolfgang
(gefaßt aber finſter).
Geht voran!
Zwei Minuten gönnt mir nur,
Noch allein hier zu verweilen —
(Mit unterdrücktem Seufzer.)
Bis ich Etwas abgethan,
Das den Buſen mir beengt.

Benno.
Die Begräbnißſtunde drängt,
Mitternacht iſt bald die Uhr.

Hubert.
Laß mich deine Sorge theilen.

Wolfgang.
Dieſe Sorge theilt ſich nicht,
Und ihr zentnerſchwer Gewicht
Mindert ſelbſt der Himmel nur,
Wenn ich reuig zu ihm bete, —
Eh' ich vor den Leichnam trete.
Darum ſchonet mein mit Fragen!
Geht getroſt! erwartet mich,
Eh' die Uhr noch ausgeſchlagen.

Hubert.
Bete!
(Ihn mit Innigkeit umarmend.)
Gott erhöre dich!
(Mit Benno ab.)

Neunter Auftritt.

Wolfgang (allein).

Amen! — Darf ich Amen ſagen?
Noch hat der erzürnte Geiſt,
Der um jene Trümmer kreiſ't,

Digitized by Google

Seinen Fluch nicht und ſein Wehe
Ueber mich zurückgenommen. —

(Indem er den Leuchter vom Tiſche nimmt, mit aufwärts gerichtetem Blicke.)

Aller Geiſter Herr! verſchmähe
Nicht den reinen, kindlich frommen
Sinn, mit dem in deine Nähe
Ich mich wag' und zu dir flehe!

(Er wendet ſich nach der Pforte, bebt aber, nach einigen Schritten gegen dieſelbe, wieder zurück.)

Warum wird mir ſo beklommen
Bei dem Anblick dieſer Pforte?
Wie bedroht vom blut'gen Morde
Bangt mir, da ich vor ihr ſtehe. —
Thöricht Zagen! Nicht der Mord
Harr't mein hinter jenen Flügeln,
Neues Leben ſtrahlt mir dort
Von den mondbeglänzten Hügeln.

(Er eilt zur Thüre und öffnet dieſelbe; zugleich wird das Theater im Vorgrunde finſter. Wie er die Thür aufmacht, löſcht der Wind die Lichter aus und das ganze Theater bis zur Pforte iſt finſter. Durch dieſe erblickt man den Mond, wie früher, und anfangs hell leuchtend, der nach und nach aber ſich röthet und endlich ganz blutroth daſteht. Man hört das Toben des Sturmes und das Heulen der Winde.)

Wolfgang
(ſetzt den Leuchter zur Erde).

Wild und grauſig tobt der Sturm
In des Thales dunkeln Föhren;
Doch du kannſt ja ſelbſt den Wurm
Durch den Zorn des Donners hören. —
O, ſo höre, hör' auch mich,
Und verzeih', was freventlich
Gegen meines Vaters Spruch
Ich gefehlt! Nimm ſeinen Fluch

Von mir, meinem Weib und Kinde!
Rechne für des Sohnes Sünde
Gnädig mir und gütig an,
Was am Bruder ich gethan!
Laß mein Fleh'n dein Ohr erreichen!
Wolle dich zur Gnade neigen,
Wolle mit dem Sünder nicht
Gehen in ein Strafgericht!

(Er wirft ſich innerhalb der Pforte, vor dem Abgrund auf beide Knie, den Rücken herwärts gekehrt. Pauſe. — Die erſte Thurmglocke ſchlägt zwölf Uhr. Mit dem letzten Schlage tritt Daniel durch die Thüre rechter Hand mit einer Lampe ein.)

Zehnter Auftritt.

Wolfgang. Daniel.

Daniel
(nachdem er noch an der Thüre gelauſcht, und ſich vorſichtig umgeſchaut hat).

War mir's doch, als hört' ich ihn
Ganz allein hier mit ſich ſprechen. —
Nein. — Sein Schutzgeiſt hieß ihn flieh'n,
Und noch kann ich mich nicht rächen!
Aber du entgehſt mir nimmer!
Bei des Mondes blut'gem Schimmer
Schwör' ich's — Ha! Wen ſeh' ich knien,
Knien dort auf der Schreckensſtelle?
Iſt er's?

Wolfgang (im Gebete).

Herr, laß meine Seele
Nicht verzweifeln!

Daniel.

Ja, er iſt's!
Bei den Haaren reißt mich's hin,

Digitized by Google

Und von jenes Abgrunds Schwelle —

(Zurückſchaudernd.)

Doch — er betet —

(Entſchloſſen.)

Gut für ihn;

Fährt dann auch nicht in die Hölle!

(Er ſtößt die Lampe auf den Tiſch.)

Wolfgang

(der das Geräuſch vernahm, ſieht ſich halb und mit einem Knie aufgerichtet um, und ruft beinahe erſchrocken aus.)

Daniel, was machſt du noch hier

In der mitternächt'gen Stunde!?

Daniel

(ſchreit, indem er wüthend auf ihn zuſtürzt).

Weg da mit dem räud'gen Hunde!

Fort! Hinab! Hinab mit dir!

(Er hat Wolfgang, ehe dieſer ſich faſſen und ganz aufrichten konnte, in den Abgrund geſtoßen, in welchen dieſer mit einem durchdringenden Schrei hinabſtürzt.)

Daniel

(taumelt hervor).

Herr mein Gott! Was that ich?

(Die Geiſterſtimme ruft aus der Tiefe des Abgrundes:)

Wehe!

Daniel (in Verzweiflung).

Weh' dem Mörder! Wehe! Wehe!

(Er wankt zum Tiſche, ergreift die Lampe und ſtürzt rechts ab. Heftiger Donner und Blitz.)

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Das Gewiſſen.

Drama in vier Aufzügen.

Digitized by Google

Perſonen:

Ludmilla, Huberts Witwe, 43 Jahre alt.
Siegbert, ihr Sohn, 25 Jahre alt.
Seraphine, ihre Tochter, 18 Jahre alt.
Benno von Falkenhorſt, Landvogt, 50 Jahre alt.
Ida, ſeine Tochter, 17 Jahre alt.
Daniel, Caſtellan, 79 Jahre alt.
Ottmar, ſein Ziehſohn, 23 Jahre alt.
Franz, Förſter, 60 Jahre alt.

Ort: In und bei dem Schloſſe Runſitten.
Zeit: Um 20 Jahre ſpäter als in der erſten Abtheilung.

NB. Alle Perſonen gehen in buntfarbigen Kleidern, bis auf Daniel, der noch ſein ſchwarzes Kleid aus der erſten Abtheilung trägt, dem man es aber anſehen muß, daß es um 20 Jahre älter geworden iſt; auch iſt Daniel der Einzige, der weißes Haar hat.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

(Freie Gegend. Linker Hand der Zuſchauer, in der Tiefe, auf einer Anhöhe das Schloß Runſitten, beſonders jener Flügel deſſelben, von deſſen Zerſtörung in der erſten Abtheilung geſprochen wurde, und von dem man das Innere geſehen hat. Man bemerkt hauptſächlich die Pforte, deren Oeffnung mit rohen Backſteinen zugemauert, und vor derſelben das Stückchen Zugang, deſſen größere Hälfte mit dem Thurme herabgeſtürzt iſt, von welchem jedoch die Trümmer, als in einem, durch Hügel gedeckten Abgrunde liegend, nicht ſichtbar ſind. Zu beiden Seiten der Pforte erblickt man die, zum Schlafgemach und Bücherſaal gehörigen Fenſter. Weiter zurück und tiefer als dieſe, ſieht man die Bäume des, auf einer Terraſſe angelegten, Schloßgartens, über deſſen ſteinerne Baluſtraden hervorragen. Das Ganze läuft in ſchiefer Richtung bis über die Hälfte des Theaters. — Im Vorgrunde linker Hand ſteht das Haus des Förſters; demſelben gegenüber eine Moosbank unter zwei jungen Bäumen, an welchen man gewahrt, daß ſie abſichtlich zuſammengebogen, und ihre blühenden Zweige verbunden ſind, um eine Laube zu bilden. — Die übrige, vom Schloſſe frei gelaſſene Tiefe, gewährt den Anblick auf die Oſtſee, — die ganze Landſchaft ruht im Golde der allmählig und ſo langſam untergehenden Sonne, daß es erſt mit dem Schluſſe dieſes Aktes zu dunkeln beginnt.)

Erſter Auftritt.

Ottmar

(allein; ſteht auf der Moosbank, mit Verbindung der oberen Zweige beſchäftigt; nach einer kleinen Pauſe ſpringt er herab und läuft in's Haus, von wo er gleich mit einer Harfe zurückkehrt, die er in die Laube ſtellt, vor welche er nun tritt, ſie betrachtet und dann begeiſtert ſpricht:)

Minne, ſüße Minne, weihe

Dieſes Schattenplätzchen ein,
Und der feſtverſchlung'nen Treue
Sinnbild laß die Zweige ſeyn!
Wenn der Holden zarte Glieder
Senken ſich in's weiche Moos,
Schüttelt, Bäumchen, das Gefieder,
Wehet Kühlung auf ſie nieder,
Blütenflaum in ihren Schooß!

(Nach der andern Seite ſchauend.)

Ha, ſie kommt! Sie naht! Sie naht!
Auf, ihr Sänger in den Zweigen,
Die ihr niemals ihres Gleichen,
Weniger was Schön'res ſaht —
Stimmet an die Jubelklänge
Eurer wilden Waldgeſänge!
Tritt ſie ſtill und ſinnend ein,
Dürft ihr laut geſchwätzig ſeyn;
Spricht ſie aber, müßt ihr ſchweigen,
Singt ſie gar, euch lauſchend neigen,
Denn was euch Natur verſagt,
Seelenvolle Harmonie,
Und des Herzens Melodie,
Wenn es Leid um Liebe klagt,
Singt nur Sie und lehrt nur Sie!

(Er eilt hinter der Laube ab.)

Zweiter Auftritt.

Seraphine (links her). Ottmar (verborgen).

Seraphine.

Ottmar! — Wie? Er eilt von dannen?
Flieht der treuen Liebe Blick?
Warte, Frevler! Schnell zurück
Weiß die Liebe dich zu bannen.

(Sie fliegt nach der Harfe, und ſtutzt beim Anblick der Laube.)

Digitized by Google

Ha, was ſeh' ich? Eine Laube
Ladet mich in ihren Schooß?
Wer ſchlang dieſe Blüthenhaube?
Wer ſchuf dieſe Bank von Moos? —
Wer? Wer? — Und ich mag noch fragen!
O, vergib der Zweiflerin!
Alle Herzensſchläge ſagen:
Sie ſchuf zarter Minne Sinn. —
Was ſoll ich dem Geber bringen
Für die Gaben mir gebracht?

(Nach kurzem Beſinnen.)

Minne, laß ein Lied gelingen,
Zu dem nahen Lauſcher dringen,
Das beglückt ihn — ſelig macht!

(Sie ſetzt ſich zur Harfe und präludirt mit rauſchenden Akkorden. — Ottmar ein Jagdhorn in der Rechten, tritt lauſchend hinter der Laube hervor, äußert ſein Entzücken und verſchwindet wieder.)

Seraphine

(ſingt zur Harfe).

Was treibt den Weidmann in den Wald,
Nach Wolf und Bär zu jagen,
Zu ſchauen jeder Schreckgeſtalt
In's Antlitz ohne Zagen?
Die Liebe heißt ihn zieh'n,
Die Liebe macht ihn kühn;
Aus Lieb' iſt er hinaus gezogen,
Denn Liebe iſt dem Muth gewogen.

(Ottmar begleitet ungeſehen die zweite und dritte Strophe mit dem Jagdhorn.)

Was treibt den Ritter in die Schlacht,
Hinaus zum blut'gen Streite,
Wo Tod aus tauſend Röhren kracht,
Fern treffend ſeine Beute?

Digitized by Google

Die Liebe heißt ihn zieh'n ꝛc.

(Sie gibt ihr Wohlgefallen über die Begleitung Ottmars zu erkennen, und fährt nun in raſcherem Tempo fort.)

Was muthiget des Armen Herz,
 Nach hoher Gunſt zu werben?
Was feuert ihn mit ſüßem Schmerz
 Zum Siegen oder Sterben?
  Die Liebe heißt ihn kühn
  Der Lieb' entgegen zieh'n.
Der Muth wird ſein Geſchick verſöhnen,
Und Liebe muß die Treue krönen.

(Wie ſie geendet, ſinkt aus der Mitte der Laube eine von Blüthenzweigen geformte Krone um ihr Haupt herab. Sie ſpringt erſchrocken auf, die Krone abnehmend).

Seraphine.

Ha, was iſt das? Was berührt
Plötzlich mir des Scheitels Locken?

(Indem ſie die Krone abnimmt, freudig überraſcht.)

Eine Krone, ſchön geziert
Mit der Blüthen Silberglocken! —
Wer hat dich ſo irr' geführt?
Darf ich eines Schmuck's frohlocken,
Der ſo wenig mir gebührt?
Nein; doch nehm' ich von der Hand,
Die ſo zierlich Kronen flicht,
Dieſe als der Liebe Pfand —
Aber des Verdienſtes nicht.

Ottmar

(hervorſtürzend und mit ſteigendem Feuer ſprechend).

Hätt' ich auch von jeder Zone
Aller Kronen reichſte Krone,
Prangend in dem feinſten Gold,
Wie es nur der alte Rhein,

Und in blitzendem Geſtein,
Wie es nur Golconda zollt,
Und in feurigen Rubinen
Und in Orients Perlenpracht,
Schlafend nur in Pegu's Minen,
Und im tiefſten Meeresſchacht —
Hätt' ich ſolcher Kronen Krone,
Euch allein nur reicht' ich ſie!
Seraphin' auf einem Throne
Schön'res ſah die Welt noch nie,
Und vor dieſer Schönheit Krone
Beugte ſtaunend ſie das Knie!

(Er kniet vor ihr nieder.)

Seraphine

(ihr Wohlgefallen mit holdem Scherz verdeckend).

Wüßt' ich nicht, daß Ihr ein wenig
Schwärmer ſeyd, fürwahr, ich hielt
Euch für einen Meiſterſänger,
Der, ein echter Leyerkönig
Und befugter Reimenfänger,
Gern mit Thron und Kronen ſpielt. —
Doch das Schwärmen läßt Euch ſchön,
Und die Roſen Eurer Wangen,
Die ſonſt mit den Lilien rangen,
Mag ich gern als Sieger ſeh'n
Durch beſcheid'ner Lieb' Verlangen.

(Eine Buſenſchleife ablöſend und ihm darreichend.)

Nehmt die Schleife, nicht zum Lohne
Eurer feingeflocht'nen Krone;
Denn ſo hoch ſteht nicht mein Sinn, —
Nein, als Liebesunterpfand
Nehmt die Buſenſchleife hin,
Daß ich meines Schwur's gedenke,
Daß ich dem, nur dem die Hand

Vor des Altar's Stufen ſchenke,
Dem mein Herz ſich zugewandt!

(Sie ſinkt an ſeine Bruſt.)

Ottmar
(aufſpringend und ſie umſchlungen haltend).

Euch verbürgt mir dieſe Gabe,
Oder mich führt ſie zum Grabe!

Dritter Auftritt.

Vorige. Ludmilla (links her).

Ludmilla
(fährt bei'm Anblick der Gruppe erſtaunt und entrüſtet auf).

Seraphine!

Seraphine (überraſcht).

Meine Mutter!

Ottmar
(eben ſo, und von Seraphinen zurücktretend).

Ha!

Ludmilla (zwiſchen Beiden).

Iſt's möglich? Seh' ich recht?
Dir am Buſen lag der Knecht?

Seraphine (gefaßt und feſt).

Mein und Euer Lebensretter,
Den ich zum Gemahl erkoren.

Ludmilla (heftig).

Tochter!

Seraphine
(mit ſteigender Wärme).

Wer mit kühnem Muth,
Trotzend grauſem Sturmeswetter,
In empörte Wogen ſprang,
Und aus wilder Meeresfluth,
Achtend nicht des eig'nen Lebens,

Euch und mich dem Tod entrang,
Da ſchon Alles rief: Verloren!
Wahrlich, dem ſagt Ihr vergebens
Nach, er ſey von nieder'm Rang,
Und zum Helden nicht geboren!

Ludmilla
(mild und faſt verlegen).

Seine That war edel, groß,
Und des reichſten Lohnes würdig;
Doch ſie macht nicht ebenbürtig —

Seraphine.

Adel iſt des Edlen Loos,
Er entkeimet edlen Thaten,
Wie die edle Frucht der Saaten
Aus der Erde dunklem Schooß.
Wer ſich will der Früchte freuen,
Darf nicht Müh' und Arbeit ſcheuen,
Und auf Ottmar bau' ich kühn;
Aus den reichgeſtreuten Saaten
Seiner heldenmüth'gen Thaten
Wird ihm edle Frucht erblüh'n.

Ludmilla
(ſteht eine Weile verſtummt vor ihr, dann wendet ſie ſich raſch zu Ottmar).

Biſt du wirklich brav und bieder,
Hind're meines Hauſes Schmach!
Meine Tochter gib mir wieder,
Und zu deinen Füßen nieder
Leg' ich, was mein Haus vermag.

Ottmar.

Hohe Frau, Ihr ſeyd entrüſtet
Ob des Fräuleins feſtem Sinn;
Eine mild're Richterin
Wär't Ihr, wenn Ihr Alles wüßtet.

Digitized by Google

So vernehmt: Vor vierzehn Tagen,
Als die Luſtfahrt auf der See
Endete mit lautem Weh,
Und mir Gott die Kraft verlieh,
Mich zu ſtürzen ohne Zagen
In die Fluthen, Euch und ſie
Aus der Wellen Schooß zu tragen;
Da rief ich ein brünſtig Wort
Aus dem Innerſten der Seele
Zu dem Seelenkund'gen dort,
Daß er Muth und Kraft mir ſtähle,
Fromm gelobend, wenn mein Wagen
Gnädig er gelingen ließ,
Daß ich Seraphinens Bild
Zu der reinſten Tugend Schild
Ewig, einzig wolle tragen,
In der Bruſt ein Paradies!
Gleiches mußt' auch ſie geloben,
Wie es der Erfolg bewies.
Denn als ich, trotz Sturmestoben,
In die Wuth des Meeres ſprang,
Siegreich mit den Wellen rang —
Glaubt Ihr, meine ſchwache Macht
Hab' das Rettungswerk vollbracht?
Nein, die Hülfe kam von oben!
Unſ're Herzen mußten zwar
Früher ſchon ſich ſuchen, finden,
Doch die Stunde der Gefahr
Sollt' auf ewig ſie verbinden.
Aber ſorgt Euch darum nicht!
Heilig bleibt uns Kindespflicht,
Heilig Eures Hauſes Ehre;
Und wenn ich der Tochter Hand
Von der Mutter einſt begehre,

Digitized by Google

Steh' als Ritter, gleich an Stand,
Ich vor Euch und Euerm Sohne.
(Die Schleife zeigend.)
Seht dieß Band! zum ſchönen Lohne
Ward es mir als Unterpfand
Ew'ger Liebestreu' gegeben,
Und ich ſchwör's bei meinem Leben:
Wie mir dieſe Liebesgabe
Siegelt ihrer Treue Schwur,
So wird Treu' und Liebe nur
Von mir ſcheiden einſt im Grabe,
Ja, noch in den lichten Höh'n
Mit der Seele fortbeſteh'n!

(Rechts ab.)

Vierter Auftritt.

Ludmilla. Seraphine.

Ludmilla.

Leben wir im Feenlande?
Dürfen wir auf Wunder hoffen?

Seraphine.

Steht nicht an der Oſtſee Strande,
Steht im großen deutſchen Lande
Nicht die Bahn des Ruhmes offen? —
Daß mein lieberwärmter Blick
Leuchtend auf die Mutter ſieht,
Daß uns Beide **ein** Geſchick
Tödtlich nicht im Meer getroffen —
Wem verdanken wir dieß Glück,
Wenn kein Wunder mehr geſchieht?

Ludmilla.

Ach dich täuſcht ein ſchöner Wahn,
Und ich seh' durch deinen Glauben

Digitized by Google

Finſt're Wetterwolken nah'n,
Die uns Freud' und Frieden rauben.
Wird des Bruders hoher Sinn,
Wird der Freiherr von Runſitten
Jemals dulden —

Seraphine.

G'rade ihn,
Meinen Bruder wollt' ich bitten,
Daß er ihm des Ruhmes Pfad,
Den er ſelbſt mit Ruhm betrat,
Brüderlich bezeichnen möge.

Ludmilla.

Wag' es nicht! Auf dieſem Wege
Kommſt du nimmermehr zum Ziel.

Seraphine.

Wem das Loos ſo freundlich fiel,
Wie dem vielgeliebten Bruder,
Daß die holdeſte der Bräute
Triumphirend er noch heute
In ſein Schloß geleiten kann —
Solch ein hochbeglückter Mann
Fühlt noch höheres Entzücken,
Kann er And're *mit* beglücken.

Ludmilla.

Ueberlaß zum mind'ſten mir,
Mir allein die Wahl der Stunde,
Ihm zu geben dieſe Kunde.

Seraphine.

O, von Herzen! denn ſeyd Ihr,
Ihr mit mir, mit uns im Bunde,
So entſteht der Bruder nicht.

Ludmilla.

Woll's der Himmel! Sohnespflicht
Iſt ihm heilig; aber auch

Väterſitte, Ehr und Brauch;
Wer ſie zu verletzen droht,
Wenn es ſelbſt die Mutter wäre —
Traun, er ſäh' ſie lieber todt,
Als den Fleck in ſeiner Ehre!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Franz (links her).

Franz
(ſehr froh bewegt).

Gnäd'ge Frau —

Seraphine.

Ha, Franz!

Ludmilla.

Mein Sohn?

Franz.

Traf vor zehn Minuten ſchon
Mit der engelſchönen Braut
Und Herrn Benno, ihrem Vater,
Wohlgemuth im Schloſſe ein.

Ludmilla.

Und man meldet uns nicht früher? —

Franz.

Nur an ſeine Freude dachte
Jeder, als die Gäſte kamen,
Eingeführt vom lieben Herrn,
Den wir ſelbſt drei Wochen lang
Nicht geſeh'n. Verzeiht in Gnaden!
Das war Aug'= und Herzen=Weide!

Ludmilla.

Seraphine, laß uns eilen!

Seraphine.

Ach, da kommen ſie ſchon ſelbſt!

(Geht mit der Mutter den Kommenden entgegen.)

Franz.

Ungeduldig iſt die Freude,
Wünſcht gar ſehr, ſich mitzutheilen.

Sechster Auftritt.

Vorige. Benno, Siegbert und Ida (führend, links her).

Benno.

Edle Frau! Iſt's Euch genehm,
Werden Beide wir an Kindern
Reicher: Ihr um eine Tochter,
Ich um einen wackern Sohn.

Ludmilla.

Nie zu reich an Mutterfreuden
Iſt ein fühlend Mutterherz.

(Zu Ida, ſie umarmend.)

Seyd als Tochter mir willkommen!
Und ward, zu gerechtem Schmerz,
Euch die Mutter früh entnommen,
Sollt Ihr, zum Erſatz der Leiden,
Mit der Lieb' Euch nun verbinden,
Sollt der Hausfrau ſtille Freuden,
Sollt in mir und meiner Tochter
Mutter hier und Schweſter finden.

Ida.

Theure Mutter!

Seraphine (ſie umarmend).

Schweſter Ida!

Ida.

Meine gute Seraphine!

(Zu Benno und Siegbert.)
O wie glücklich macht Ihr mich!

Siegbert.

Glücklich werden wir durch Dich!

Benno.

Nach des Teſtament's Eröffnung
Feiern morgen wir Verlöbniß,
Hochzeit um acht Tage ſpäter.
(Zu Ludmilla.)
Wohlverſtanden, wenn Ihr's billigt.

Ludmilla.

Alles ſey voraus bewilligt,
Wie Ihr's ordnet; nur vergönnt,
Daß ich, wenn das Teſtament
Meines Gatten Ihr eröffnet,
Nicht zugegen. Kaum ein Jahr
Floß ſeit ſeinem Tode hin,
Und obwohl ſein rauher Sinn
Mir des Kummers viel gebar,
Denk' ich ſeiner doch mit Liebe.

Benno.

Dieſem Schmerze Euch entzieh'n
Dürft Ihr nicht; doch, edle Frau,
Folgt nur Eures Herzens Triebe,
Seufzet, klaget, weint um ihn,
Auch ich denke ſein mit Liebe —
Und wenn ich hier um mich ſchau'
In der reizenden Umgebung,
Faßt mich eine inn're Bebung;
Mein Gedächtniß ruft genau
Das entſetzliche Geſchick,
Das vor nunmehr zwanzig Jahren
Beiden Brüdern widerfahren,
In die Seele mir zurück.

Digitized by Google

(Zu Franz, auf das Schloß deutend.)
Iſt dort nicht die Unglücksporte?

Franz (bedenklich).
Welche Daniel nach der That
Eilig zugemauert hat.

Siegbert (lebhaft).
Daniel ſprech' ich frei vom Morde,
Wenn's ein Mord, nicht Zufall war;
Denn ſeit einem halben Jahr,
Daß wir in dem Schloſſe leben,
Forſcht' ich mit raſtloſem Streben
Nach des Fall's verdächt'ger Spur;
Immer hört' ich Daniel nur
Lob und gutes Zeugniß geben.

(Zu Franz.)
Und es ſteht dir übel an,
Einen alten ſchwachen Mann,
Einen Greis von achtzig Jahren,
Wär's auch nur mit halbem Wort,
Als belaſte ihn ein Mord —

Franz (einfallend).
Davor ſoll mich Gott bewahren!
Bloß erwähnt' ich mit Bedauern,
Daß die Unheilspforte dort
Er nicht früher ließ vermauern.

Benno.
Und doch waltet auf dem ganzen
Vorgang noch ein grauſes Dunkel —
Bei der nächtlichen Beſtattung
Rodrich's war es, daß die Brüder,
Lang' getrennt, ſich wieder ſah'n.
Um die feindlichen Gemüther
Zu vereinen, trieb mich's an,
Mit der Freundſchaft heil'ger Glut

Digitized by Google

Ihre Herzen zu erwarmen;
Ich beſchwor das wilde Blut,
Und mit einer Thränenfluth
Sah ich Beide ſich umarmen. —
Hubert ging mit mir zur Leich';
Wolfgang war, ſo ſehr wir trieben,
Noch im Saal zurück geblieben,
Und verſprechend, daß er gleich
Folgen würde. — Ach! Nicht wieder
Sah'n die kaum verſöhnten Brüder
Sich. — Wir harren lang' vergebens,
Endlich kehren wir zurück.
Wolfgang fehlt. Mein erſter Blick
Zieht mich nach der off'nen Pforte.
Trotz des innern Widerſtrebens
Stürz' ich ahndend, keiner Worte
Mächtig, nach dem Schauerorte
Und gewahr' — O Herr des Lebens! —
Von des Vollmonds Strahl erhellt,
Wolfgang in der Gruft zerſchellt!

Alle
(mit dem Ausdruck des Entſetzens).

Ha!

Ludmilla.

Und nicht der ſchwächſte Schein,
Daß Gewalt ſich und Verrath
Einigten zur Gräuelthat?

Benno.

Daniel traf im Schloß allein
Der Verdacht; denn hart behandelt
Hatte Wolfgang kürzlich ihn,
Und ſeit der Minute ſchien
Auch ſein Weſen umgewandelt;
D'rum, nur halb geſammelt, lief

Digitized by Google

Stracks ich nach des Alten Zimmer —
Offen ſtand es — und im Bette,
Bei der Lampe kargem Schimmer,
Lag der Caſtellan — und ſchlief,
Schlief ſo feſt, als ob er nimmer
Luſt mehr zum Erwachen hätte. —
Eingewurzelt auf der Stätte,
Schamgebeugt ſah ich ihn an,
Denkend, wer ſo ſchlafen kann
Den berührt kein Mordverdacht;
Und was dunkel ich gedacht,
Deß ward klarer ich bedeutet,
Als er von dem Lärm erwacht,
Der ſich durch das Schloß verbreitet;
Denn das Unglück kaum vernehmend,
Brach ſein tiefer Jammer aus,
Und die Klage nicht bezähmend,
Rief er troſtlos durch das Haus:
»Iſt mein edler Herr geſchieden,
Ohne mir noch zu verzeih'n,
Muß mein Leben ohne Frieden,
Ohne Troſt mein Sterben ſeyn!« —
Niemand wollte mehr den Alten
Des Verbrechens ſchuldig halten,
Und man glaubte allgemein,
Wolfgang müſſe aus Verſehen
In die Gruft gefallen ſeyn.

Siegbert.

Und ſo iſt es auch geſchehen.
Selbſt mein Vater glaubte dieß.

Benno.

Was er damals nicht bewies;
Denn — er wollt' ihn nicht mehr ſehen,
Nicht mehr ſprechen, und verließ,

Obgleich einz'ger Erbe nun,
Dieſes Schloß noch in der Nacht,
Die ihn reich und arm gemacht.

Ludmilla.

Arm an Fried' und Freud' im Herzen,
Reich an der Erinn'rung Schmerzen,
Die ihn nimmer ließen ruh'n;
So ſah' ich den Gatten wieder.
Eine Krankheit warf ihn nieder,
Von der langſam er genas;
Doch ſein Trübſinn blieb, und was
Er am Bruder einſt verloren,
Das erſetzt' ihm kein Gewinn,
Selbſt da die erſehnte Tochter
Seraphin' ich ihm geboren,
Blieb ſein ſchwermuthsvoller Sinn,
Und er hielt, was er geſchworen:
Ewig dieſes Schloß zu flieh'n.

Benno.

Eig'ne Angelegenheiten,
Und die ungeheu're Ferne
Seines Wohnort's von dem Meinen
Zwangen mich, den Freund zu meiden;
Auch wollt' es beinah' mir ſcheinen,
Als vermied er ſelbſt mich gerne,
Da auf meiner Briefe keinen
Er mir eine Antwort ſchrieb;
Doch, daß er vor ſeinem Sterben,
Auf der Freundſchaft heil'gen Trieb
Mir empfahl die theuern Erben
Seiner Lieb', und mich ernannt
Zu des Teſtament's Vollſtrecker,
Zeugt, daß er mich nicht verkannt,
Freund mir bis zum Tode blieb.

Digitized by Google

Siegbert.

Dank der treuen Freundſchaft Segen!
Ida führt er mir entgegen,
Führt, umſtrahlt vom Liebesblick,
In mein Erbe mich zurück!

Benno (mit Nachdruck).

Ob Runſitten Euer Erbe,
Oder —

Siegbert (betroffen).

Wie? Ihr zweifelt?

Benno (begütigend).

Morgen,
Nach des Teſtaments Eröffnung,
Mehr hiervon.

Siegbert.

So wär' ich nicht
Meines Vaters einz'ger Sohn?

Benno.

Ganz gewiß.

Siegbert.

Und war mein Vater
Stamm= und Erbherr nicht?

Benno.

Er war es;
Ob jedoch — Genug für jetzt!
Nicht erſchrecken, vorbereiten
Wollt ich nur auf Möglichkeiten.

Ludmilla.

Edler Freund, ihr ſeyd im Irrthum —

Siegbert (lebhaft).

Oder wißt nicht, daß der Einz'ge,
Der mein Recht beſtreiten könnte,
Rod'rich, meines Oheims Sohn,
Nebſt der Mutter, damals ſchon,

Digitized by Google

Als Herr Wolfgang hier geendet,
Beide in der Schweiz geſtorben.

Benno (raſch).

Wo habt Ihr die Kund' erworben?

Ludmilla (eben ſo).

Durch den Boten, vom Gemahl
Eigends dahin abgeſendet.

Benno.

War nicht Daniel dieſer Bote?

Ludmilla.

Nein, Herr Landvogt, ein vertrauter
Freund von meinem ſel'gen Gatten.

Benno.

Hört' ich doch vorlängſt ein Mal,
Wie, gleich nach dem Trauerfall
Daniel eine lange Reiſe? —

Franz
(mit wachſender Innigkeit).

Mit Verlaub, geſtrenger Herr!
Da kann ich wohl Aufſchluß geben.
Daniel, krank und für ſein Leben
Bang, weil jener Schreck ihn ſehr
Angegriffen, zog nach Pohlen,
Seines jüngſten Bruders Söhnlein,
Eine Waiſe, abzuholen.
Ottmar war's, ein holdes Knäblein
Von drei Jahren und nicht mehr;
Dieſen bracht' er mit hierher
Und erzog ihn, ſich zur Freude,
Nicht als Kind gemeiner Leute,
Nein, als ob's ein Junker wär'.
So wuchs Ottmar wohl gelitten
Von uns Allen auf Runſitten,
Kraftvoll, brav und ſchmuck heran

In den letzten zwanzig Jahren.
Als ein tücht'ger Reitersmann,
Als der beſte Schütz' und Jäger,
Selbſt als feinem Zitherſchläger
Darf man ihm das Lob nicht ſparen,
Und wie gut er ſchwimmen kann,
Hat er, Gott ſey hoch geprieſen!
Erſt vor Kurzem noch bewieſen.

Benno,

(der bei der Erzählung eine bedenkliche Theilnahme geäußert).

Was mir Siegbert von dem Jüngling
Schon erzählt, hat mir dein Lob,
Wack'rer Franz, voraus beſtätigt. —

(Zu Ludmilla und Seraphinen.)

Wie ſeyd Ihr ihm hoch verpflichtet,
Edle Frau! und Ihr, mein Fräulein!

Ludmilla.

Allerdings. Wir ſind verlegen,
Um den angemeſſ'nen Lohn —

Benno.

Ei, wer wird da lang' erwägen!
Das war eine Heldenthat.
Und mein tapf'rer Schwiegerſohn,
Folgt er anders meinem Rath,
Gibt ihm auch den Heldenlohn,
Und an ſeinem Hochzeittage
Zahl' er — mit dem Ritterſchlage.

Seraphine

(ihrer nicht mehr mächtig, bricht in Thränen aus, ergreift haſtig Benno's Hand, drückt ſie an ihre Lippen, an ihr Herz, und wirft ſich an ſeine Bruſt).

Ludmilla.

Seraphine!

Digitized by Google

Seraphine
(Zu Benno ſich faſſend).

O, verzeiht
Dem Gefühl der Dankbarkeit!

(Sie eilt links ab.)

Benno
(das Verhältniß ahndend).

Das herzgute, liebe Kind!
Juſt ſo meine Ida brannte,
Als ich Siegberts Braut ſie nannte.
Wie doch Mädchen dankbar ſind!
Doch, warum eilt ſie von hinnen?

Ludmilla.
(ihre Verlegenheit mühſam unterdrückend).

Wohl um Vorſprung zu gewinnen
Und im Schloſſe nachzuſchau'n,
Ob für unſ're lieben Gäſte
Zu des heut'gen Abends Feſte,
Welcher ſchon beginnt zu grau'n,
Alles würdig vorbereitet.

Benno.

Schönen Dank! — Ihr, Siegbert, ſchreitet
Mir voran nur mit den Frau'n.

(Mit Bezug.)

Ich will eine Jagd auf morgen
Hier bei'm Förſter noch beſorgen.

Ida.

Lieber Vater! Weilt nicht lange
In der kühlen Dämmerluft.

Siegbert.

Denn nach Sonnen-Untergange
Haucht die Oſtſee feuchten Duft
Rings umher.

Digitized by Google

Benno.

O, ſeyd nicht bange
Um den derben Rittersmann!
Füllt ihm ſtracks die Humpen an:
Eh' man noch zur Tafel ruft,
Hat er Euch Beſcheid gethan.

(Ludmilla und Ida, von Siegbert geführt, links ab.)

Siebenter Auftritt.

Benno. Franz.

Benno

(nach einer Pauſe, in der er die Entfernung der Uebrigen abzuwarten ſcheint).

Franz, du magſt wohl kaum errathen,
Was bei dir zurück mich hält.

Franz.

Nu, die Jagd —

Benno

(raſch und ernſt einfallend).

Die Jagd nach Thaten,
Die von ſchwerem Fluch beladen,
Noch kein Strahl des Licht's erhellt.

Franz.

Ich verſteh' Euch nicht, Herr Landvogt!

Benno (mit Nachdruck).

Wie einſt Wolfgang hingeſchieden —
Ob ſein Sohn auch wirklich todt —
Ob, was meinem Kind beſchieden,
Kein geheimer Fluch bedroht —
Dieß zu wiſſen thut mir Noth,
Noth um meiner Seele Frieden.

Digitized by Google

Franz.

Jn das Dunkel dieſer Nacht
Leuchtet keines Menſchen Macht.

Benno.

Nur ein Einz'ger lebt hienieden,
Der die Fackel bieten kann,
Von der Wahrheit angefacht,
Und das iſt — der Caſtellan.

Franz.

Daniel?

Benno.

Er allein.

Franz.

O, Herr!
Quält den ſchwachen Greis nicht mehr,
Als vielleicht ſchon ſein Gewiſſen —
(Schaudernd.)
Vielleicht gar die Todten thun.

Benno.

Was? Die Todten?

Franz.

Laßt ſie ruh'n!
Forſcht nicht nach! Wünſcht nichts zu wiſſen!

Benno.

Nein! du mußt mir Rede ſteh'n!

Franz
(nach einer Pauſe, in der er ihn bedenklich anſchaut).
Habt Jhr Daniel ſchon geſeh'n?

Benno.

Seit den zwanzig Jahren nicht.

Franz
(mit bis zum Schluß dieſer Rede ſteigender Rührung).
Nun, ſo ſeht ihn, und zerriſſen
Wird das Herz im Buſen Euch.

Digitized by Google

Tiefe Furchen im Geſicht,
Seine Wangen leichenbleich,
Nur ein matter Schimmer bricht
Aus den faſt verloſch'nen Augen,
Und die morſchen Beine taugen
Kaum noch, aufrecht ihn zu halten;
Und die Lunge röchelnd keucht,
Wenn er eine Trepp' erſteigt.
Dazu noch die ſchwarzen alten
Kleider, die er an den Tagen
Jenes Unglücks ſchon getragen
Und ſeitdem nicht abgethan —
Seht Ihr ſo den armen Mann
In des Schloſſes weiten Hallen
Hin und wieder klagend wallen,
Daß er noch nicht ſterben kann —
Herr, da muß das Herz Euch brechen,
Und Ihr fordert nicht zu rächen,
Was er Böſes auch gethan.

Benno.

Nur das Recht und nicht die Rache
Such' ich, daß kein unrecht Gut
Einſt auf meinen Kindern ruht.

Franz.

Gott anheim ſtellt dieſe Sache!
Glaubt, er fördert an den Tag
Was dem Edlen frommen mag;
Er verhängt ein Strafgericht
Ueber jeden Böſewicht;
Und — ich künd' es Euch mit Grauſen —
Daß es ſchon verhänget iſt.

Benno.

Wie verhängt und was?

Digitized by Google

Franz.

So wißt:

Mitternachts, bei'm Vollmondſchein
Muß ein Geiſt im Schloſſe hauſen;
Ritter Wolfgang mag's wohl ſeyn.
Ich, ich ſah ihn ſelbſt ein Mal
Aus des Caſtellan's Gemache
Schreiten nach dem Unglücksſaal;
Hört' aus weiter Fern' ihn ſtöhnen,
Laut, mit des Entſetzens Tönen,
Daß mein Haar bergan geſtrebt,
Eiſesſchauer mich durchbebt.
Andern Morgens in der Frühe,
Als ich in den Saal kam, ſiehe! —
Da gewahrt' ich an der Mauer
Jener Unheilspforte — Blut —

Benno (raſch).

Blut, ſagſt du? Blut an der Mauer?

Franz.

Ja Herr, und in langen Streifen,
Wie von Nägeln ausgeſpritzt,
Womit es die Wand geritzt. —
Da trieb's mich zum Schloß hinaus,
Ich zog hier in's Förſterhaus.

Benno

(bei Seite in großer Bewegung, den Blick zum Himmel gerichtet).

Ew'ger! ſoll nach deinem Rath
Aus verſpritzten Blutes Saat
Eine Mord-Entdeckung reifen?

Franz.

Wie, Herr? —

Benno

(ſich ſchnell entſchloſſen zu ihm wendend.)

Franz, haſt du den Muth,

Mit mir einer Gräuelthat
Ihre Hülle abzuſtreifen?

Franz.

Ritter! was wollt Ihr beginnen?

Benno.

Dieſen Geiſt mit Sündersblut
Laß uns bannen und ergreifen!

Franz.

Lieber Herr, ſolch frevler Muth
Komm' Euch ernſtlich nicht zu Sinnen!

Benno.

Zage nicht! Was wir beginnen,
Schaut Gott wohlgefällig an.
Forſchen, wo ein Frevel ruht,
Kämpfen gegen Unheilsbrut
Und der Wahrheit Licht gewinnen,
Ziemt dem frommen Rittersmann
Mehr als Kampf für Hab' und Gut!
Ohne lang' mich zu beſinnen,
Geh' in ſolchen Kampf ich ein,
Und du — ſollſt mein Knappe ſeyn!

(Er faßt ihn bei der Hand und geht mit ihm raſch links ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

(Ein kurzes gothiſches Zimmer ohne Mittelthür, aber mit zwei Seitenthüren. Vorn die Tiſche und Stühle aus der erſten Abtheilung. Auf dem Tiſche links ein Doppelleuchter mit brennenden Lichtern.)

Erſter Auftritt.

Daniel
(in großer Bewegung aus der Thür linker Hand).

Es iſt klar — ich bin verrathen,
Bin verloren — Horch! Er kommt —
Kommt, mich vor Gericht zu ſchleppen,
Auf die Folterbank zu werfen — —
Nein — nein — Alles ſtill — — Ich Thor!
Iſt das Wild doch angeſchoſſen,
Mag es laufend ſich verbluten,
Es entläuft dem Jäger nicht. — —
(Sich auf einen Stuhl werfend.)
Wer führt dieſen Benno her?
Dieſen Einz'gen, den ich fürchte
Auf der großen weiten Erde,
Fürchte wie mein eigen Selbſt! —
War es nicht, als ob ſein Blick
Dieſen Buſen wollte ſpalten,
Um mein fluchbelad'nes Walten
Und das blutige Geſchick
Seines Freundes zu entfalten? —
(Sich nach und nach wieder aufrichtend.)
Hätt' ich darum zwanzig Jahr'
Den Gefahren, die mir drohten,

Digitized by Google

Eine feſte Stirn geboten?
Darum, was nur qualvoll war,
Henkergleich an mir vollzogen,
Und die ſtrengſte Buß' gepflogen,
Meines Feindes Kind ſogar
Wie den eig'nen Sohn erzogen?
Hätt' ich ſo gethan, gelitten,
Abzubüßen, abzubitten,
Was die Rachewuth verbrach,
Und müßt' doch, zu grauſer Schmach,
Tragen auf das Blutgerüſte
Dieſen alten Schädel -- Ha!
Wenn ich's müßte — müßte! — Müßte? —
Gift'ge Schlang', biſt du noch da
Mit dem teufliſchen Gelüſte?
Noch ein Mord? — Ja, ziſch'ſt du? Ja?
Nein, ſchrei' ich, und drei Mal nein
Hör' ich's aus den Wolken ſchrei'n!
Sterben eh', verhängt es Gott,
Sterben eh' auf dem Schaffott!
(Er will durch die Thüre rechts abſtürzen.)

Zweiter Auftritt.

Daniel. Ottmar (rechts her).

Ottmar (höchſt betroffen).
Vater, Ihr noch nicht zu Bette,
Und es hat ſchon eilf geſchlagen? —
Warum ſtarrt Ihr wild mich an,
Als ob ich gefehlet hätte,
Kindlich ſorgſam Euch zu fragen?
(Gutmüthig dringend.)
Sprecht doch: Was macht Ihr noch hier
In der mitternächt'gen Stunde?

Digitized by Google

Daniel (aufſchreiend).

Ha!

Ottmar
(erſchrocken und raſch).

Was iſt Euch?

Daniel.

Du das mir?
Biſt du mit der Höll' im Bunde?

Ottmar (zurückbebend).

Herr des Himmels! Raſet Ihr?

Daniel
(dumpf und eintönig).

»Daniel, was machſt du noch hier
In der mitternächt'gen Stunde!«
(Plötzlich in Wuth übergehend.)
Junge ſprich! Wer gab dir Kunde
Von dem fürchterlichen Spruch,
Der aus deinem — deinem Munde
Mir ein ſiebenfacher Fluch?!

Ottmar
(ängſtlich befremdet).

Vater, ich verſteh' Euch nicht,
Und mir bangt —

Daniel (ſchnell).

Um was?

Ottmar.

Vergebet;
Doch mir bangt um Euer Haupt —

Daniel
(haſtig und mit ſteigender Wuth).

Alſo weißt du, was man glaubt?
Weißt auch, was man von mir ſpricht?
Weißt, welch' ungeheu'rer Gräu'l
Vor dem Arm der Rache bebet?
Weißt, daß ſchon des Henkers Beil

Digitized by Google

Ueber meinem Haupte ſchwebet?
Sag' mir Alles! Bube, ſprich!
Oder ich erwürge dich!
(Er wankt auf ihn zu, will ihn packen, ſtürzt aber kraftlos zuſammen).

Ottmar

(ihn mit den Armen auffangend).

Herr mein Gott! Er iſt von Sinnen!
Was ſoll ich mit ihm beginnen?
(Er bringt ihn auf einen Stuhl, ſucht ihn aufzurichten und ſpricht mit wechſelnder Aengſtlichkeit).
Vater! Vater! kennt mich doch!
Ich bin Ottmar, Euer Sohn!
Scheucht die finſtern Schreckensträume,
Die die Sinne Euch verwirr'n,
Scheucht ſie fort aus dem Gehirn!
In des Daſeyns heit're Räume
Kommt zurück! O, hört mein Fleh'n!
Hört das Angſtgeſchrei des Schmerzens
Eines kindlich treuen Herzens,
Das in Jammer will vergeh'n!
(Er wirft ſich vor ihm nieder und umfaßt ſeine Knie.)

Daniel (ſich erholend).

Du biſt's, Ottmar?

Ottmar (aufſpringend).

Gott ſey Dank,
Daß Ihr wieder mich erkennet!
(Er faßt ſeine Hand und küßt ſie.)

Daniel.

(Ottmar's Hand auf ſein Herz legend).

Fühle, wie der Kopf mir brennt!
Da! da! Fühlſt du?

Ottmar.

Euer Herz,
Lieber Vater —

Digitized by Google

Daniel.

Ich bin krank,

Sehr krank.

Ottmar.

Laßt mich Hülf' —

Daniel.

Nein, nein!

Von dem glühend' heißen Schmerz
Kann mich doch kein Arzt befrei'n,
Und kein Balſam kann ihn lindern;
Deine liebe Hand allein
Kann den Brand im Buſen mindern.

Ottmar.

Wollt Ihr nicht zu Bette geh'n?

Daniel (ſich aufrichtend).

Ja, mein Sohn! — 's iſt nur ein Fieber,
Und das geht ſehr bald vorüber. —
(Gehend.)
Gute Nacht! Auf Wiederſeh'n!
Bin recht ſchläfrig — Laß uns ſcheiden —

Ottmar.

Ich will Euch zu Bett geleiten —

Daniel (haſtig).

Nein, nein! Das erregt Verdacht
Bei dem Landvogt —

Ottmar.

Wie? Verdacht?

Daniel.

Nicht Verdacht — nur Aufſeh'n, mein' ich;
Aufſeh'n bei den fremden Leuten,
Und ich will den Schein vermeiden,
Als ob ich mich krank gemacht.
Bin's auch nicht, bin ganz geſund;
Leg' du nur getroſt dich nieder,

Morgen ſeh'n wir froh uns wieder.
Mach' noch heut' im Schloſſe kund,
Daß ich luſtig, guter Dinge,
Daß ich ſcherze, lache, ſinge —
Ha ha ha! Warum auch nicht?
Bin ich doch kein Böſewicht,
Der nur luſtig ſcheint und lacht,
Sich zu zieh'n aus einer Schlinge.
Schau, ich lach' aus vollem Herzen:
Ha ha ha! — Gut' Nacht! Gut' Nacht!

(Er wankt durch die Thüre rechter Hand ab.)

Dritter Auftritt.

Ottmar (allein).

Armer Vater! Solches Scherzen
Wandelt ſiedend Blut zu Eis,
Treibt mit grau'nverbundnen Schmerzen
Auf die Stirn den Todesſchweiß;
Denn es liefert den Beweis,
Daß Etwas in deinem Herzen,
Das, was auch die Zunge ſagt,
Heimlich dich bei Gott verklagt! —
Allerbarmer! Schenk' ihm Frieden,
Hätt' er Böſes auch gethan,
Nimm ihn gnädig wieder an,
Und was Gutes mir beſchieden,
Gib dem Greis im Silberhaar,
Der ſo treu mir Vater war.

(Er will linker Hand abgehen.)

Vierter Auftritt.

Ottmar. Benno (links her).

Benno

(begegnet Ottmar und ſcheint bei ſeinem Anblick betroffen).

Digitized by Google

Ottmar

(bemerkt es, ſtutzt ebenfalls und tritt beſcheiden zurück).

Benno

(eilt auf ihn zu, faßt ſeine Hand, führt ihn vor und ſieht ihn ſcharf an).

Ottmar (höchſt befremdet).

Herr —

Benno.

Still!

(Faßt ſeine beiden Hände, ſieht ihn noch ſchärfer an, geräth in immer heftigere Bewegung, verſucht umſonſt zu ſprechen, bricht endlich in Thränen aus, und ſinkt auf einen Stuhl mit dem Ausrufe des tiefſten Schmerzens).

O mein Freund! Mein armer Freund!

Ottmar.

Herr, ich weiß nicht, was Ihr meint?

Benno

(für ſich, mit aufwärts gerichtetem Blicke).

Dein Gedächtniß zu bewähren,
Nimm den Zoll von heißen Zähren,
Aus dem Herzen dir geweint!

(Aufſtehend, ernſt und feurig.)

Nimm auch meiner Seele Schwur,
Deines Schickſals dunkle Spur,
Was es koſte, aufzuklären;
Deines Sohnes heilig Recht
Zu vertreten, zu enthüllen,
Und, ſelbſt gegen mein Geſchlecht,
Freundſchaftspflicht treu zu erfüllen.

(Sich raſch zu Ottmar wendend und ihn in ſeine Arme ſchließend.)

Her da, Jung'! an meine Bruſt!
Laß dich herzen, laß dich küſſen,
Laß die neugeborne Luſt
Der Erinn'rung Schmerz verſüßen!
Du biſt Rod'rich!

Digitized by Google

Ottmar.
Ottmar heiß' ich.

Benno.
Gleichviel, wie du heißen magſt,
Wer du wirklich biſt, das weiß ich;
Stirn' und Augen, Naſ' und Mund,
Selbſt die Stimme thut mir's kund;
Die Natur wußt' dich zu zeichnen.
Bei'm lebend'gen Gott, du kannſt
Deinen Vater nicht verläugnen!

Ottmar (freudig).
Meinen Vater? Alſo habt
Meinen Vater Ihr gekannt?

Benno.
Und geliebt wie einen Bruder.

Ottmar (mit Wehmuth).
Ich war noch ein kleiner Knabe,
Als er ſtarb auf einer Reiſe
In ſein fernes Vaterland,
Bald folgt' ihm die Mutter nach.
So ward ich denn früh zur Waiſe
Und von aller Welt verlaſſen,
Bis mein guter Oheim kam
Und an Kindesſtatt mich nahm.

Benno.
Daniel?

Ottmar (feurig).
Ja, Herr! Nie vergelten
Kann ich ſeiner Vaterſorge:
Was ich weiß und was ich bin,
Was ich ſeyn und haben werde,
Selbſt das ſchönſte Glück der Erde
Ward beſchieden mir durch ihn!

Digitized by Google

Benno.

Wie? Das ſchönſte Glück?

Ottmar.

Verzeiht!

Mein Gefühl riß mich zu weit.

Benno (ausforſchend).

Ich verſteh' dich — Seraphine? —

Ottmar
(erſchrocken und verwundert).

Ha! auch davon wüßtet Ihr?

Benno.

Daß dein Zutrau'n ich verdiene,
Zweifle nicht; d'rum ſage mir:
Wie beſchied ſie Daniel dir?

Ottmar.

Edler Herr, nicht weiter forſchet!

Benno.

Ritter Benno Falkenhorſt
Heiß' ich und bin Vogt des Landes;
Dieſem und des Vaters Freund
Magſt du dich getroſt vertrauen,
Magſt auf ſein verſchwieg'nes Walten
Und auf ſeine Hülfe bauen.

Ottmar.

Unerklärbar wunderſam,
Ob auch mit geheimem Grauen,
Drängt mich's, offen Euch zu ſagen,
Was der Oheim mir entdeckt,
Von dem Liebesharm erſchreckt,
Den ich lang' mit ſtillen Klagen
In verſchloſſ'ner Bruſt getragen.
»Liebe« ſprach er tief bewegt,
Als mein Herz ich ihm erſchloſſen:
»Liebe ſtandhaft, hoff' und glaub'!

Digitized by Google

Werd' ich der Verzweiflung Raub,
Hab' ich erſt im Tod vollendet,
Wird dein Schickſal auch gewendet,
Und ich fühl's, bald bin ich Staub.
Ich beſitz' ein ſchriftlich Pfand,
Das dir Seraphinens Hand,
Liebt ſie dich, gewiß verſichert;
Doch von dieſen Dokumenten,
Die vorlängſt mit eig'nen Händen
Ich geheim und tief vergrub,
Kann ich nur im Tod mich trennen;
Darum zittre vor Verrath!
Sollt' ich jemals, was ich that,
Vor dem Aug' der Welt bekennen,
Würd' ich jene Schriften eh'
Und dein Glück zugleich verbrennen!«
So ſprach Daniel. Ihr beſitzt
Sein und mein Geheimniß nun —
Seht, Herr, und ich bebe nicht,
Nicht für ihn und nicht für mich;
Denn es iſt nun auch das Eure,
Und ich hab's mit einem Ritter
Treuen Sinn's und Wort's zu thun.
Nicht Verrath dacht' ich zu pflegen,
Nein, nur zeigen wollt' ich Euch,
Daß nicht thöricht und verwegen
Ich nach Seraphinen ſtrebe,
Der ich nicht an Stande gleich.
Sey ſie mir auch noch ſo fern,
Leuchtet durch das Nachtgewebe
Meines Schickſals doch ein Stern,
Winkend zu dem Himmelreich!
Und ſollt' auch der Stern mir lügen,
Will ich d'rum den Himmel doch,

Digitized by Google

Kämpfend gegen Knechtesjoch,
Durch der Thaten Kraft erſiegen,
Oder ſterbend unterliegen!

Benno

(hat ihm mit wechſelnder Theilnahme zugehört und umarmt ihn nun mit ungeſtümer Freude).

So ſpricht meines Freundes Sohn!
Wenn die Aehnlichkeit der Züge,
Wenn auch Daniels Worte ſchon
Zeugen, daß ich mich nicht trüge;
So ruft dieſer muth'ge Ton,
Der dir aus der Seele flammet,
Laut mir zu: Das iſt der Sohn,
Der vom muth'gen Vater ſtammet!

(Er drückt ihn nochmals an ſeine Bruſt und fährt dann mit bedeutungsvollem Nachdruck fort.)

Glaub', mein Junge! hoff' und liebe;
Doch vergiß auch nicht zu ſchweigen!
Dräng' des Herzens Feuertriebe
Männlich in die Bruſt zurück,
Und verhüte, ſie zu zeigen,
Eh' die dunkeln Schleyer weichen,
Die ein feindliches Geſchick
Ueber dich verbreitet hält.
Hat mich Gott hierher geſtellt,
Sie zu heben, zu zerreiſſen,
Will vom hohen Sternenzelt
Gnädig er die Bahn mir weiſen
Durch des Frevels Schauernacht,
Werd' ich ſeine Wundermacht
Dankbar jubelnd ewig preiſen!

(Er eilt rechter Hand ab.)

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Ottmar (allein).

Immer dichter um mich her
Schlingen ſich die Räthſelbande.
Ach, auf dieſem Zweifelsmeer
Blick' umſonſt nach einem Strande
Sehnſuchtsvoll ich rings umher.

Sechster Auftritt.

Ottmar. Seraphine, dann Siegbert.

Seraphine
(links her, auf ihn zuſtürzend).
Ottmar, flieht! O flieht von hinnen!

Ottmar.
Warum flieh'n? Was iſt geſcheh'n?

Seraphine.
Siegbert —

Ottmar.
Euer Bruder?

Seraphine.
Fragt nicht!
Gebt die Schleife mir zurück,
Daß ich ſeine Wuth beſchwöre!

Ottmar.
Eure Schleife? Eh' mein Leben!
Dieſes kann ich Preis ihm geben,
Nimmermehr mein Lebensglück,
Das ich mit dem Pfand verlöre!
Aber wollt mich doch bedeuten —

Seraphine
(noch immer halb athemlos und mit ſteigender Haſt).
Meine Mutter, gütig wähnend,

Digitized by Google

Daß der günſt'ge Augenblick
Sich genaht, ihm unſ'rer Herzen
Heil'gen Bund zu offenbaren —
(Man hört Geräuſch von außen.)
Ha, er kommt! Er ſtürmt heran!
(Nach der Thür rechts zeigend.)
Dort hinaus ergreift die Flucht!
Wenn er Euch zu folgen ſucht,
Werf' ich mich auf jene Schwelle,
Daß er über meine Leiche
Nur den theuern Freund erreiche.

Ottmar
(ſie mit Heftigkeit umfaſſend und im linken Arme haltend).
Hier, hier, hier iſt meine Stelle!
Wollt nicht, daß ich feig entweiche,
Wenn es Euerm Leben gilt!
Hab ich der ergrimmten Welle
Euch entriſſen, werde jetzt
Meine Bruſt der Euren Schild!
Und wer Euch ein Haar verletzt,
Ja, nur zu verletzen droht,
Sey's der Bruder auch, bei Gott!
(Sein Schwert aus der Scheide reißend).
Den ſtreck' ich mit meinem Schwerte
Todt zur Erde!

Siegbert (von außen).
Weg da, ſag' ich! — Wo, wo iſt er?

Siebenter Auftritt.

Vorige. Siegbert, links her; ihm folgen Ludmilla und Ida.

Ottmar
(ihm entgegen tretend).
Hier!

Digitized by Google

Siegbert (zurückprallend).

Ha,

Ida.

Gott!

Ludmilla.

Noch nicht entwichen!

Ottmar.

Wenn Ihr mich, den Ottmar, ſucht,
Steh' ich hier, Euch zu erwarten.

Siegbert.

In der Fauſt den blanken Stahl
Trittſt du vor den Herrn des Schloſſes?

Ottmar.

Vor der Hölle ganze Macht,
Wenn ſie gegen dieſen Engel
Aufzutreten ſich erkühnt!

Siegbert.

Daß du keck biſt und verwegen,
Haſt du dankeswerth erprobt.
Noch bin ich dein Schuldner, und
Deine Mahnung kommt gelegen.
Dir gebührt ein hoher Lohn.
(Sein Schwert ziehend.)
Stell' dich, niedern Knechtes Sohn!
Ich der Freiherr von Runſitten,
Der zu Schimpf und Ernſt bisher
Ebenbürt'ge nur beſtritten,
Ich vergönne dir die Ehr'
Eines Kampf's auf Tod und Leben,
Dir den würd'gen Lohn zu geben.

Ida (angſtvoll).

Siegbert!

Seraphine (zugleich, ebenſo).

Bruder!

Digitized by Google

Ludmilla (entſetzt).

Unſer'm Lebensretter
Willſt du mit dem Tode lohnen?!

Siegbert.

Wie darf ich des Retters ſchonen?
Muß ich nicht den dreiſten Knecht,
Deſſen Wahnſinn ſich erfrecht,
Unſ're Ehre zu beflecken,
Der die mordbegier'ge Hand
Trotzend gegen mich gewandt,
Blutgefärbt zu Boden ſtrecken?

Ottmar.

Müßt Ihr das? Und dürſtet Euch
Nur nach meines Herzens Blut?
Fordert Eure blinde Wuth
Nicht das Ihrige zugleich?
O, dann iſt der Streit geendet,
Und nicht feindlich zugewendet
Steh' von nun ich gegen Euch;
Gern will ich zu ihren Füßen
Meiner Liebe Kühnheit büßen.
Sättigt Eure blut'ge Luſt,
Stoßt das Schwert mir in die Bruſt!
Doch nicht Eures, meines brauchet;
Eures werde nicht entehrt,
Damit nur des Knechtes Schwert
Von des Knechtes Blute rauchet!
Nehmt! und ohne Zaudern tödtet
Den, deß Herz ſich nicht entblödet,
Eurer Schweſter ſich zu weih'n!
Wer den Muth hat, Seraphinen
Einſt durch Thaten zu verdienen,
Darf den Tod für ſie nicht ſcheu'n.

Digitized by Google

Siegbert
(ſichtbar ergriffen, indem er das von Ottmar gebotene Schwert nimmt).
Du gibſt mir dein Schwert?

Ottmar.
Ihr habt es.

Ludmilla (beſorgt und raſch).
Um es dem beſcheidnen Geber
Großmüthig zurück zu ſtellen.

Siegbert.
Laßt, ich bitte, uns gewähren. —
(Zu Ottmar, mit forſchendem Nachdruck.)
Mit dem Schwerte machſt du mich
Zum Gebieter deines Lebens;
Als derſelbe ford're ich —
Und ich hoffe, nicht vergebens —
Jene Schleife meiner Schweſter. —

Ottmar (ſchnell und heftig).
Wahrlich, die heiſcht Ihr vergebens:
Nur im Tode laß ich ſie!

Siegbert.
Ottmar, nicht zu raſch! Bedenke,
Daß ich Leben dir und Freiheit
Unter dem Beding nur ſchenke.

Ottmar.
Dieſe Schleife geb' ich nie!
Hier ruht ſie auf meinem Herzen,
(Auf Seraphinen zeigend.)
Wie ihr Bild im Herzen ruht! —
Löſcht in namenloſen Schmerzen
Eures Zornes Flammenglut!
Schlagt auf ewig mich in Ketten,
Laßt mir auf der Folter betten!
Fordert tropfenweis mein Blut;

Digitized by Google

Doch der Liebe höchſtes Gut,
Mir geſchenkt von ihrer Hand,
Als der Treue Unterpfand,
Opfr' ich nie, um mich zu retten!

Siegbert

(in freudiger Aufwallung).

Das iſt eines Helden Muth!
Knecht biſt du, doch brav und bieder!

(Sein Schwert erhebend.)

Nun, wohlan, ſo kniee nieder!

Ottmar.

Wie, Herr?

Siegbert.

Kniee wohlgemuth!

Ottmar (kniet vor ihm nieder).

Siegbert.

Kreuz' die Arme! Beug' das Haupt!
Es geſcheh', was mir erlaubt!

(Er ſchlägt ihn zum Ritter.)

Nun erſteh' als Ritter wieder!
Nimm ſtatt deines Schwerts das meine!
Mit der Sonne früh'ſtem Scheine
Zieh' hinaus in's Schlachtenglück,
Zeige dich im Kampfgewitter
Als ein tapf'rer deutſcher Ritter,
Kehre ruhmbekränzt zurück —
Und ihr Bruder wird der deine!

(Er umarmt ihn.)

Ottmar.

Herr!

Seraphine.

Edelmüth'ger Bruder!

Ludmilla.

Nun erkenn' ich meinen Sohn!

Digitized by Google

Ida.

Ich den Liebling meiner Seele!

Siegbert

(zwiſchen Ottmar und Seraphine tretend).

Und ſo ſey von heut' die Schweſter,
Die nach ihrem Treugeliebten
Durch Entzückensthränen ſchaut,
Falls die Mutter nicht dagegen,
Deine treugeliebte Braut.

Ludmilla.

Ueber Beide meinen Segen!

Seraphine (in Ottmars Armen).

Ottmar!

Ottmar (außer ſich).

Seraphine mein!

Siegbert.

Nun mit mir, daß ich's vollende!
Daß ich noch in dieſer Stunde
Fert'gen laſſe die Urkunde
Deines Ritterthums, daß ich
Dir die nöth'gen Waffen reiche,
Und ein kampfgeübtes Roß;
Dieß, mit Tagesgrau'n, beſteige,
Und verlaſſe unſer Schloß;
Denn nicht will es ſich geziemen,
Daß der Bräut'gam länger weilt,
Sondern daß er ohne Säumen
In die Bahn des Ruhmes eilt,
Um dort glänzend zu bewähren,
Daß er, wie der Knechtſchaft frei,
Auch als Kriegsheld würdig ſey,
Meinem Stamm anzugehören.

(Alle links ab in freudiger Bewegung.)

Digitized by Google

Achter Auftritt.

(Saal, wie in der erſten Abtheilung. Die Mittelpforte iſt mit rohen Steinen zugemauert. Der Tiſch mit dem Leuchter, ſo wie die Stühle aus der vorigen Dekoration, ſind geblieben.)

Benno und Franz (links her).

Franz (ein Licht tragend).

Edler Herr! Wir ſind zur Stelle.

Benno (umherſchauend).

Ja, wir ſteh'n im Unheilsſaal',
Vor des Abgrund's blut'ger Schwelle. —
Faßt mich doch ein kalter Schauer
Bei dem Anblick jener Mauer!
Wie ein ſteinern Grabesmahl,
Angehaucht vom Leichenduft
Aus der finſtern Todtengruft,
Steht ſie da und ſcheint zu ſagen:
Hinter mir ward Er erſchlagen!

Franz.

Herr, gebt dieſem Wahn nicht Raum!

Benno.

Iſt's ein Wahn, er wird ſich löſen;
Doch die Ahndung von dem Böſen,
Das ſich mochte hier begeben,
Iſt vielleicht auch mehr als Traum. —
Leucht' doch her.

Franz

(beleuchtet die vermauerte Pforte).

Benno (aufſchreiend).

Bei meinem Leben!
Unverkennbar iſt die Spur
Friſchen, jüngſtvergoßnen Blutes!

Franz.

Sagt' ich's nicht?

Digitized by Google

Benno (ſich faſſend).

Was iſt die Uhr!

Franz.

Nah' an Zwölf.

Benno.

Beherzten Muthes
Wollen wir dem Geiſte ſteh'n,
Läßt er heut' ſich wieder ſeh'n.
Kommt von ihm das blut'ge Zeichen,
Iſt's ein Geiſt von Fleiſch und Bein,
Eine der lebend'gen Leichen,
Die des Bettes Grab entſteigen,
Unbewußt, bei Vollmondsſchein,
Umgetrieben und zerriſſen
Von dem folternden Gewiſſen.

Franz
(indem er zur Thüre rechts eilt).

Horch!

Benno (ihm folgend).

Was haſt du?

Franz
(an der Thüre lauſchend).

Hört Ihr nichts?

Benno (eben ſo).

Wahrlich, ja! Ein dumpfes Stöhnen
Durch des Ganges Wölbung dröhnen.

(Er öffnet die Thüre und ſchaut hinaus.)

Franz
(ſchaut ebenfalls hinaus und taumelt zurück).

Schütze mich, o Herr des Licht's!

(Man hört die Thurmglocke 12 Uhr ſchlagen.)

Benno
(zieht eilig die Thür wieder zu, geht zu Franz und ſpricht raſch mit gedämpfter Stimme).

Faſſung, Franz! Wen wir auch ſeh'n,

Hören und entſetzt erkennen —
Hüte dich, den Nam' zu nennen!
Still mag er vorüber geh'n;
Denn der Anruf könnt' ihn tödten. —
Laß uns hier bei Seite treten.
(Beide ziehen ſich links hinter den Tiſch.)

Neunter Auftritt.

Vorige. Daniel (rechts her).

Daniel
(unbedeckten Hauptes, in einem langen weißen Nachtkleide, eine Lampe in der Hand, tritt mit dem zwölften Glockenſchlage ein).

Franz.
Heil'ger Gott! Das iſt ja —

Benno.
Still!

Daniel
(ſtößt einen tiefen Seufzer aus, macht die Thür ſorgfältig zu und wankt gegen den Tiſch.)

Franz.
Seht, mit aufgeſperrten Augen
Kommt er g'rade auf uns zu.

Benno.
Doch ſcheint er uns nicht zu ſeh'n,
Wie mondſücht'ge Träumer pflegen
Und Nachtgänger. Aber laß uns
Lauſchen, was er nun beginnt.

Daniel
(hat ſich dem Tiſche genahet, ſetzt die Lampe darauf und wankt zur vermauerten Pforte).

Franz.
Hat er mich doch angeſtarrt,
Als wollt' mich ſein Blick durchbohren!

Digitized by Google

Benno.

Dennoch iſt er taub und blind,
Wie ein Menſch im Todesſchlafe;
Nur die Seele wacht und treibt
Wundervoll den Körper an,
Daß er, ſich ſelbſt unbewußt,
Als Maſchine ihr gehorche. —
Sieh, nun ſteht er bei der Pforte.

Daniel

(hält das Ohr an die Mauer, ſchüttelt den Kopf und ſeufzt, dann beginnt er, ſo hoch er reichen kann, mit beiden Händen an der Mauer zu kratzen).

Benno.

Finger Gottes! — Merkſt du nun,
Woher jenes Blutes Spuren?

Franz.

Ja, Herr! und ein kalt Entſetzen
Rieſelt mir durch Mark und Bein!

Benno (gegen Daniel).

Heule, kratze, Böſewicht,
Deſſen fluchbelad'ne Thaten
Sein Gewiſſen uns verrathen!
Den Erſchlag'nen weckſt du nicht!

Daniel

(kniet vor der Mauer nieder, hebt die zitternden und gefalteten Hände hoch empor und ruft mit eintöniger Geiſterſtimme):

Gnade! Gnade!

Benno.

Nur bei Gott!
Von der Menſchheit ausgeſtoßen,
Heiſcht das Blut, das du vergoſſen,
Deines nun auf dem Schaffott.

Franz.

Herr! Ihr wolltet —?

Digitized by Google

Benno.

Was ich muß

Und Gerechtigkeit gebietet!

Franz.

Einen achtzigjähr'gen Greis!

Benno.

Nie zu alt wird ein Verbrecher
Für des blut'gen Frevels Rächer!
Doch eh' wir ihn dem Gerichte
Ueberliefern, thut es Noth,
Daß er durch ein frei Bekenntniß
Uns den ganzen Gräu'l enthülle,
Und was mit dem Unglückskinde
Des Ermordeten geſcheh'n.
D'rum behutſam —

Franz (auf Daniel weiſend).

Seht! o ſeht!

Daniel

(der indeſſen, als ob er lauſchte, knieend ſein Ohr wieder an die Mauer, dann an die Erde gelegt und dieſe mit beiden Händen, als ob er ſie aufwühlen wollte, gekratzt hat, taumelt nun plötzlich auf und ſtürzt, die Augen immer ſtarr nach der Mauer gerichtet und wie von einem Geiſte verfolgt, mit lautem Gewimmer an den Tiſch, ergreift die Lampe und entfernt ſich durch die Thür rechts. Wenn er außer der Thür iſt, folgen ihm Benno und Franz nach, und der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

(Schloßgarten auf der Terraſſe, die man im erſten Akt erblickte. Quer über das Theater, von der vierten zur vierten Couliſſe, läuft eine drei und ein halben Schuh hohe, ſteinerne Baluſtrade. Jenſeits derſelben zieht ſich, in etwas ſchiefer Richtung, von der Rechten zur Linken, jener Flügel des Schloſſes, in welchem ſich die vermauerte Pforte befindet, und den man bereits im erſten Akt auf der entgegengeſetzten Seite und in größerer Entfernung erblickt hat. Durch die ſchiefe Richtung dieſes Schloßflügels kommt die, um 4 Schuhe über die Baluſtrade hervorragende, Pforte faſt in die Mitte des Theaters zu ſtehen, ſo, daß ſie vom ganzen Publikum geſehen werden kann. Der Abgrund iſt zwiſchen derſelben und der Baluſtrade. Die Couliſſen jenſeits dieſer, linker Hand, ſo wie der Raum von da bis zum Schloſſe, zeigen nur den Horizont. Vorn links und rechts Raſenſitze, von überhängenden Bäumen beſchattet. Es iſt heller Tag.)

Erſter Auftritt.

Daniel und Ottmar.

Daniel

(wieder ganz ſchwarz gekleidet, liegt ſchlafend auf dem Raſenſitze linker Hand).

Ottmar

(in ſtattlicher Rittertracht, kommt ſehr bewegt rechts her und gewahrt anfänglich Daniel nicht).

Was hat ſich mit mir begeben?
Iſt es Wahrheit? Iſt es Traum?
Goldner Zukunft Bilder ſchweben,
Gaukelnd wie der Wellen Schaum,
Um mich her, und kühnes Streben

Digitized by Google

Drängt mich aus dem engen Raum,
Kampfes Preis mir zu erringen
Auf des Sieges Purpurſchwingen!

O! wie macht es mir Verdruß,
Länger noch hier zu verweilen;
Doch der Landvogt will's, ich muß,
Darf erſt morgen dahin eilen,
Wo den heißen Bruderkuß
Krieg und Sieg berauſcht ertheilen,
Wo ein grünes Lorberreis
Deckt der Stirne blut'gen Schweiß.

Dort ſoll ſich der Muth erproben,
Wenn Gefahr mich rings umthürmt,
Wenn dieß Schwert, das mich erhoben,
In der Feinde Reihen ſtürmt,
Und ihr Engel dann von oben
Den verweg'nen Jüngling ſchirmt,
Daß er nicht den Preis verliere,
Daß die Liebe triumphire!

Seraphine wird dann mein,
Mein die holdeſte der Bräute!
Was iſt Gold und Edelſtein,
Aller Kronen Prunkgeſchmeide
Gegen dieſe Siegesbeute?
Sie, der Roſe Bild, allein
Iſt mir Lebensſchmuck und Freude!
Nur in ihrem Liebesblick
Lacht mir Erd' und Himmelsglück!

(Indem er ſich zum Weitergehen wendet, erblickt er Daniel, den ein Traum zu beunruhigen ſcheint.)

Ha, mein Ohm! — In tiefem Schlafe —
Aber leichenblaß und ächzend,
Wie von ſchwerem Traum geneckt —

Digitized by Google

Daniel (träumend).

Hülfe! — weh mir — Hülfe! Hülfe!

Ottmar

(ihn haſtig rüttelnd).

Vater Daniel! Wachet auf,
Und entſchlagt Euch böſer Träume!

Daniel (empor taumelnd).

Ha — wo bin ich?

Ottmar (ihn umſchlingend).

In den Armen,
An dem Buſen Eures Sohnes.

Daniel

(noch ganz betäubt und ohne ihn anzuſchauen).

Du biſt's, Ottmar, der mich weckte?
Habe Dank! Du that'ſt mir wohl,
Denn es ſchlug das Ungeheuer
Eben ſeine ſcharfen Klauen,
Unter Lächeln, unter Schmeicheln,
In die Bruſt mir, um mich tückiſch
Zu zerfleiſchen, zu zerreißen!

(Er ſinkt erſchöpft auf den Raſen zurück.)

Ottmar.

Welches Ungeheuer? Faßt Euch!
Nur ein Traum hat Euch geängſtet.

Daniel.

O, ein fürchterlicher Traum! —
Sieh, mir war's, ich ſey gegangen
In den Forſt — mit frohem Muth
Hört' ich, wie die Vögel ſangen
In der Abendſonne Glut,
Und die Raubgethiere ſprangen,
Lämmern gleich und ohne Wuth,
Um mich her, ſelbſt die Hyäne
Barg die mordbegier'gen Zähne.

Digitized by Google

Nur ein Wolf, ein ſcheußlich Thier,
Stürzt herzu im wilden Grimme,
Heulend wie mit Menſchenſtimme:
»Räud'ger Hund, was willſt du hier?«
Doch kaum hatt' ich dieß vernommen,
War auch ſchon des Tiegers Wuth,
Der Hyäne Durſt nach Blut
In dem Buſen mir entglommen;
Und mit einem Keulenſchlag
Streckt' ich ihn zur Erde nieder,
Daß er, dehnend ſeine Glieder,
Todt zu meinen Füßen lag.

Ottmar.

Wack'rer Vater! — Doch Ihr träumtet
Auch von einem Ungeheuer,
Deſſen Klauen —

Daniel.

Hör' nur weiter! —
Des erboßten Feindes quitt,
Zog ich wohlgemuth und heiter
Ihm fürbaß; doch meinen Schritt
Hemmte plötzlich ein Gewimmer,
Und der Abendröthe Schimmer
Zeigte mir in tiefer Schlucht
Des Erſchlag'nen junge Frucht.
Mich erbarmte nun des Kleinen,
Den ich ohne Mutter fand,
Und ich mußte herzlich weinen,
Daß die allzuraſche Hand
Auch den Vater ihm entwandt.

Ottmar.

Guter Ohm!

Daniel.

Ich trug die Waiſe

Digitized by Google

Mitleidsvoll nun auf das Schloß,
Nährte ſie mit Trank und Speiſe,
Pflegte ſie in meinem Schoß;
Nicht als wär's ein wildes Thier,
Nein, wie einen ſüßen Knaben,
Wie mein eig'nes theures Kind
Liebt' ich ihn und zog ihn groß.
So wuchs er bald raſch heran,
Und des Traumes toller Wahn
Ließ mich jetzt mit bangem Grauen
Einen mörderiſchen Wolf,
Jetzt im ritterlichen Schmuck
Einen edlen Jüngling ſchauen.

Ottmar.

Seltſam träumeriſcher Spuk!

Daniel.

Oft glaubt' ich des Vaters Züge
Zu erkennen in der Brut,
Und der ungeſtümme Muth,
Der ihn trieb nach Ruhm im Kriege,
Sagte, daß ich mich nicht trüge;
Doch die gier'ge Blutesluſt,
Angewachſen mit den Jahren,
Sollt' ich ſpäter erſt erfahren —
Ach an meiner ei'gnen Bruſt!
Denn als ich den Reiterſcharen
Nachzuzieh'n ihm ſtreng verwies,
Und ihn, trotz der Schmeichelthräne,
Nicht von meiner Seite ließ —
Da war's, daß die Wolfeszähne
Er zuerſt mir lächelnd wies,
Und, als wollt' er mich umarmen
Mit des Sohnes Zärtlichkeit
In der Liebe Wechſelſtreit,

Drückt' er mich jetzt ohn' Erbarmen
An ſein rachebrütend Herz,
Und begann die Mörderklauen
In den Buſen mir zu hauen,
Daß ich wüthend ſchrie vor Schmerz.
Doch er rief in bitter'm Scherz:
»Väterchen, wie magſt du klagen?
Weiß ich doch, was du gethan!
Haſt im blinden Haſſeswahn
Einſt den Vater mir erſchlagen,
Gleiches will ich thun an Dir
Mit der Liebe Mordbegier!«

Ottmar.

O, hört auf, mir zu erzählen!
Warum Euch und mich ſo quälen?
Kommt! Verweilt nicht länger hier!
(Er richtet ihn auf.)

Daniel.

Als eben unter Küſſen
Dieſe treue Bruſt zerriſſen,
Und des Schmerzes Angſtgeſchrei
Mir aus tiefſter Seel' gedrungen,
Haſt du mich der Qual entrungen,
Machteſt mich vom Unhold frei. —
(Tief aufſeufzend.)
Gott ſey Dank! Es iſt vorbei!
Du — du warſt mein Friedensengel,
Der ſich ſanft herabgeneigt,
Mit der Unſchuld Lilienſtängel
Des Entſetzens Bild verſcheucht.
Nochmals Dank mein lieber Sohn!
(Indem er zu ihm aufblickt und ihn umarmen will; ſtarrt er zurück und ſchreit auf.)
Wehe! Was muß ich erblicken?

Digitized by Google

Spricht der Höllenſpuk mir Hohn?
Will er wachend mich berücken?
Dieſe Kleider — dieß Geſicht —
Dieſe frommen Vampirsaugen,
Sah ich ſie im Traume nicht?
(Indem er ihn hart anfaßt, mit immer ſteigender Heftigkeit, die endlich in Wuth übergeht.)
Du haſt mich verkauft, verrathen,
Und dir ward für Undanksthaten
Nun vergönnt, zum ſchnöden Lohn,
Dich mit Ritterpracht zu ſchmücken!
Schweig'! denn Alles weiß ich ſchon!
Dein verſtohlenes Entzücken
Macht mir's kund und offenbar,
Daß ich der Betrog'ne war!
Sagteſt du, was ich vergraben?
Nannteſt du den Ort, wohin? —
Thor, der ich geweſen bin,
Zu vertrauen einem Knaben! —
Aber beben magſt du, beben
Vor des Achtzigjähr'gen Wuth!
Fließen ſoll dein ſchwarzes Blut!
Büßen ſollſt du mit dem Leben!
Find' ich nicht, was ich vergraben,
Muß ich Rache — Rache haben!
(Er ſtürzt links ab.)

Zweiter Auftritt.

Ottmar

(allein, wie aus einer Betäubung zu ſich kommend).
Wie geſchieht mir? — Liegt der Greis
Noch in ſchweren Traumesbanden,
Oder treibt ſein volles Spiel
Mit mir ſelbſt ein böſer Traum? —

Digitized by Google

Starb mir doch das Wort im Munde,
Als er mich gefaßt, bedroht,
Und wie eine Geiſterkunde
Klang mir die geträumte Noth.

Dritter Auftritt.

Ottmar. Benno (rechts her).

Ottmar
(ihm entgegen eilend).

Edler Ritter! Himmelsbote!
Seyd Ihr gütig mir geſandt.
Meine Zweifelsqual zu mindern?
(Mit ſteigender Haſt erzählend.)
Meinem alterſchwachen Ohm
Träumte, daß er einen Wolf
Mit ergrimmter Fauſt erſchlagen,
Dann ſein Junges auferzogen;
Und in dieſem Ungeheuer
Das, zum Dank für ſeine Liebe,
Kaum erwachſen, ihn zerriß,
Glaubt er mich, mich zu erkennen!
Droht mit blut'ger Rache mir,
Wenn er nicht, was er vergraben,
Noch an ſeiner Stelle fände!
Stürzt dann zorn- und wuthentbrannt,
Wie ein Raſender von hinnen!
Und verläßt, den er verkannt,
Schreckenſtarr und halb von Sinnen!

Benno
(bei Seite, den Blick gen Himmel gekehrt).

Deutet mir dieß Traumgeſicht,
Deine Rache ſchlafe nicht?

Ottmar.

Sagt mir, was ſoll ich beginnen?

Digitized by Google

Benno
(mit ruhiger Faſſung).

Nichts, mein Sohn! Vermeid' ihn nur!
Er wird das Verborg'ne finden,
Und zugleich wird jede Spur
Des Verdachtes ihm entſchwinden.
Gott und deinem Freund vertrau'!
Sie laß dieſe Räthſel löſen.
Weggewandt den Blick vom Böſen,
Heiter in die Zukunft ſchau'!
Geh', mein Sohn! dein warten Freuden,
Wie du nimmer ſie geträumt:
Und wie aus dem Kelch der Leiden
Glück uns oft entgegen ſchäumt,
So dem gift'gen Schooß der Zeiten
Segen bald für dich entkeimt.

Ottmar.

Herr! Wie deut' ich Eure Worte,
So bedeutungsſchwer gewählt?

Benno
(nach der zugemauerten Pforte weiſend).

Kennſt du jene Unheilspforte?

Ottmar (unbefangen).

Franz hat mir einmal erzählt,
Wie ein Freiherr von Runſitten —
(Ritter Siegberts Oheim war's,)
Als die Thür noch offen ſtand,
Nach derſelben ausgeglitten,
Und den Tod im Abgrund fand.

Benno.

Wahrlich, Franz hat gut berichtet! —
Hat er nicht auch den genannt,
Der ſo ſchmählich ſich vernichtet?

Digitized by Google

Ottmar.

Wolfgang hieß er. —

Benno

(ſchnell und mit Nachdruck).

Wolfgang, ja!
Wolfgang hieß der Jammernswerthe,
Der ſein frühes Ende ſah
In dem tiefen Schlund der Erde.
Wolfgang! — Scheint der Name nicht
Von bedeutendem Gewicht?

Ottmar.

Wie verſteht Ihr das, Herr Ritter?

Benno

(mit rührendem Uebergange).

Geh', mein Sohn! Geh' deinen Pfad!
Was ſich dir auch drohend naht,
Für dich gibt's kein Ungewitter.

(Sehr bewegt bei Seite.)

Das iſt reiner Unſchuld Los:
Selbſt den Wolf mit Mörderklauen
Wird als frommes Lamm ſie ſchauen,
Naht er ihrem frommen Schooß.

(Sich zu ihm wendend, laut.)

Geh' jetzt! Geh', mein guter Junge!
Gott wacht über dein Geſchick,
Und es künde meine Zunge
Dir nur Freude, dir nur Glück!

(Er umarmt ihn.)

Ottmar

(mit Innigkeit die Umarmung erwiedernd).

Welches Glück mir auch erblühet,
Jenem Danke kommts nicht gleich,
Der für Euch in meiner Bruſt,
Mir zur ſchönſten Seelenluſt

Digitized by Google

Ewig neu und heiß entglühet! —
Nur ein dankbar Herz iſt reich!
(Er will abgeh'n.)

Benno (ihn zurückrufend).

Ottmar!

Ottmar.

Herr?

Benno.

Dieß Eine noch.
Wenn des Schickſals Wunderlaune
Einen Schatz dir zugedacht,
Deß ein And'rer ſich bemächtigt,
Nicht von Raubgier angefacht,
Nein, weil er dazu berechtigt
Sich geglaubt — Laß einmal ſeh'n!
Ließeſt du den Wahn beſteh'n,
Der den Andern glücklich macht?
Würdeſt du ſein Glück zernichten,
Oder auf den Schatz verzichten?

Ottmar.

Ob die Frage Ernſt, ob Scherz,
Gleichviel! Euch beliebt's zu fragen,
Und ſo möge auch mein Herz
Unverhüllt die Antwort ſagen. —
Ehr' und Liebe ſind das Ziel,
Dem ich nach begeiſtert ringe;
Alle and're ird'ſche Dinge
Sind nur ſchnödes Gaukelſpiel,
Unwerth, daß ein Mann ſie achte,
Oder zu beſitzen trachte. —
Ehre muß der Muth erwerben,
Liebe will gewonnen ſeyn;
Was wir finden oder erben,
Iſt nur des Verdienſtes Schein,

Ohne Schätze mag ich ſterben,
Ehr' und Liebe ſeyen mein!
Lieb' ward mir durch Seraphinen,
Ehre ſoll mein Muth verdienen!

(Rechts ab.)

Vierter Auftritt.

Benno (allein).

Nun, bei Gott und meinem Schwert!
Iſt der jetzt nicht ſchon ein Ritter,
So gebaren alle Mütter
Keinen, dieſes Namens werth! —
Er und Siegbert, trefflich Beide,
Biederherzig, hochgeſinnt,
Fern von Habſucht, fern vom Neide,
Jeder glücklich in der Freude,
Die der Bruder ſich gewinnt —
So wächſt Keim zu edlen Früchten
Aus dem blutbefleckten Tag,
Und es wird — den Streit zu ſchlichten,
Zwietrachtsdornen zu zernichten —
Aufgelöſ't der Erbvertrag. —
Nun zu Daniel! Das Geſtändniß
Aus der Seele ihm zu zieh'n;
Erſt ſein feierlich Bekenntniß
Krönt mein hoffendes Bemüh'n;
Auch muß er in meine Hände
Legen erſt die Dokumente,
Die uns außer Zweifel zieh'n.

(Gegen Himmel ſchauend.)

Und führ' ich's mit dir zu Ende,
Dieſes Werk von ſtrenger Pflicht,
Richter dort, dann zürne nicht,
Wenn ich mit dem alten Sünder

Digitized by Google

Milder gehe und gelinder
Als ich ſollte, in's Gericht!
(Indem er links abgehen will.)
Ha! Er ſelbſt!

Fünfter Auftritt.

Benno. Daniel.

Daniel
(ein Tuch in der Hand, mit dem er ſich den Schweiß abtrocknet, ohne Benno anzuſehen und ihn für Ottmar haltend).

Ich that dir Unrecht,
Unberührt iſt noch die Stätte.
D'rum vergib mir den Verdacht,
Der zur Wuth mich angefacht.

Benno.

Caſtellan, ſprichſt du im Fieber?

Daniel (ihn anſtarrend).

Ihr, Herr Landvogt? Ihr ſeyd hier?

Benno.

Wer den ſonſt?

Daniel.

Verzeiht, ich glaubte
Meinen Pflegling noch zu treffen.

Benno.

Ottmar?

Daniel.

Ja.

Benno.

Der ging vorlängſt.

Daniel.

So erlaubt auch mir, zu geh'n.

Benno.

Bleib noch, Alter! Bleib und laß
Uns ein trautes Wörtchen koſen.

Digitized by Google

Daniel.

Allzugnädig.

Benno.

Dieſer Ottmar
Scheint ein Jüngling ſonder Tadel.
Auf der hohen Stirne ſitzt,
Aus dem Feuerauge blitzt
Unverkennbar Seelenadel.

Daniel.

Adel, Herr?

Benno.

Haltung, Anſtand, Wuchs, Geſicht,
Selbſt die Aehnlichkeit der Stimme,
Die ſo ſehr zum Herzen ſpricht —
Rufen ſie den Mann dir nicht
In's Gedächtniß, der dem Grimme
Des Geſchick's ein Opfer fiel?
Der des kurzen Daſeyns Ziel
Fand in jenes Abgrund's Tiefe
So weit trieb der Täuſchung Spiel
Die Natur, daß manchmal ſchon
Mir bedünkt', als ob ſie riefe
Mit der Ueberzeugung Ton:
Er iſt Rod'rich, Wolfgang's Sohn! —
Und doch hör' ich allgemein,
Er ſoll nur dein Neffe ſeyn.

Daniel

(deſſen Verlegenheit ſichtbar zunahm).

Ja — ſo iſts —

Benno.

Traun! zu beneiden
Iſt ein ſolcher Ohm! Doch ſcheint,
Es verkümm're deine Freuden
Irgend ein geheimer Feind.

Digitized by Google

Daniel.

Herr — ich weiß nicht — was ihr meint.

Benno.

Offen, Daniel! Daß ein Leiden
Schwer auf deine Seele drückt,
Hab' mit Schaudern ich erblickt,
Als du, Geiſtern gleich, im Bunde
Mit der grauſen Mitternacht,
Schlafend, doch wie hell erwacht,
Die entſetzensvolle Runde
Geſtern hier im Schloß gemacht.

Daniel.

(ſtarrt ihn eine Weile an und bricht dann in ein erzwungenes Lachen aus).

Ha ha ha! — Mit mir zu ſcherzen
Kam Euch, ſtrenger Herr, die Luſt.

Benno.

Nein, bei Gott! die Höllenſchmerzen,
Eingebrannt in deine Bruſt,
Fühl' ich tief im eig'nen Herzen!
Lindern möcht' ich deine Qual. —
Sieh, im weißen Nachtgewande
Trat'ſt du in den Unglücksſaal,
Ein Geſpenſt, die Lampe brannte
Zitternd dir in ſchwacher Hand;
Starr den Blick auf mich geheftet,
Blieb ich dir doch, wo ich ſtand,
Ungeſeh'n und unerkannt.
D'rauf ſchlichſt du zur Mauerpforte,
Kratzteſt an ihr fürchterlich,
Riefſt dabei die Schauerworte:
»Gnade! Gnade!« ſo, daß ich
Fühlte deiner Seele Stöhnen
Mir im Buſen wiedertönen!

Digitized by Google

Als du dann mit Schreck und Graus,
Wie gejagt von böſen Geiſtern,
Stürzteſt zu dem Saal hinaus,
Wollt' ich deiner mich bemeiſtern,
Doch zu ſpät! Du war'ſt entfloh'n,
Und zu deiner Thür gekommen,
Fand ich ſie verriegelt ſchon —
Und hab' weiter nichts vernommen.

Daniel

(der mit ſteigender Verwirrung zuhörte und in die Knie zu ſinken drohte, ſtammelt faſt athemlos).

'S wär entſetzlich! —
(Sich zuſammenraffend.)
Aber nein!
Nein, ſag' ich! Es kann nicht ſeyn!

Benno

(ihn bei der Hand faſſend und ſie ihm vor's Geſicht haltend).

Schau! — die Finger aufgeſchunden,
Und die Nägel ſchwarz, von Blut
Unterlaufen! — Dieſe Wunden
Sprechen für die Wahrheit gut.

Daniel

(reißt haſtig ſeine Hand weg, ſtößt einen durchdringenden Schrei aus und taumelt wie vernichtet auf den Raſenſitz).

Benno

(tritt nach einer Pauſe zu ihm, und ſpricht tief bewegt und mitleidsvoll).

Komm! Befrei' die bange Seele
Von der ungeheuern Laſt!
Was du auch verbrochen haſt,
Auf des Ew'gen Gnade zähle!
Sieht zerknirſcht er dich bereu'n,
Wird er huldvoll dir verzeih'n!

Daniel

(ſich zum Trotze zwingend und die Worte abgebrochen herausſtoßend.)

Ich hab' nichts — hab' nichts verbrochen —

Was als Träumer — ich geſprochen
Und gethan — das zeuget nicht
Gegen mich vor dem Gericht! —
(In Thränen ausbrechend.)
Bin ein Greis von achtzig Jahren —
Aus Erbarmen laßt mich ruh'n —
Laßt zur nahen Gruft mich fahren,
Ohne mir ein Leids zu thun!

Benno.

Größ'res Leid dir zu erſparen,
Folgt' ich meines Herzens Trieb;
Doch, da du mir nichts bekannteſt,
Deinen Kummer mir nicht nannteſt
Und dein Mund verſchloſſen blieb —
(Scharf und gezogen.)
Muß ich wohl das Mittel wählen,
Das mir, ohne dich zu quälen,
Unfehlbaren Aufſchluß gibt.

Daniel (haſtig und bebend).

Welches Mittel?

Benno.

Gleichviel! — Morgen
Weiß ich, was du mir verborgen,
Weiß ich, was dein Leben trübt.
Hätt'ſt du Raub und Mord begangen;
Hielt'ſt du gleich den blut'gen Brief
Deiner Schuld zehn Klafter tief
In der Erde Schooß gefangen —
Des Gewiſſens gift'ge Schlangen,
Von der Frevelthat erzeugt
Und mit Herzblut großgeſäugt,
Würden deiner Schuld Verräther. —
Daniel, nimm dich wohl in Acht,
Fühlſt du dich als Miſſethäter! —

Digitized by Google

Was geſcheh'n ſoll, ſey vollbracht
Heute noch, vor Mitternacht!

(Rechts ab.)

Sechster Auftritt.

Daniel

(allein, in dumpfer Verzweiflung die Worte wiederholend).

»Was geſcheh'n ſoll, ſei vollbracht
Heute noch, vor Mitternacht!« —
Heißt das nicht mit andern Worten:
Schnell bekenne, Böſewicht!
Laß auf dem Schaffott dich morden,
Du entläufſt dem Henker nicht! —
Ja, vergebens iſt dein Ringen,
Alter Hirſch! Du ſtehſt am Rand
Einer ſteilen Felſenwand,
Und die wilden Jäger dringen
Blutbegierig auf dich ein!
Du mußt ihre Beute ſeyn,
Oder raſch vom Felſen ſpringen!
Keinen Ausweg — keinen — keinen
Sieht der Mörder weit und breit!
Mag er Blut ſtatt Thränen weinen,
Des Verbrechens Scheußlichkeit
Muß die Menſchenbruſt verſteinern! —

(Kniend.)

Nun, ſo wend' ich mich zu dir,
Richter in dem Wolkenſitze!
Dein Erbarmen ſchenke mir!
Schleud're deiner Rache Blitze
Einen auf dieß ſchuld'ge Haupt!
Oder mach' es ſinnberaubt.
Grabesqualm laß mich anhauchen,
Und verpeſte rings die Luft!

Digitized by Google

Aus der Roſe ſüßem Duft
Laß mich gift'ge Dünſte ſaugen!
Tödte mich durch Schlangenmund!
Laß von Wölfen mich zerreißen!
Oeffne deiner Erde Schlund
Und verſchlinge, Rächer, mich!
Jeden, jeden Tod will ich
Gern erdulden, ſegnen, preiſen;
Sterben nur auf dem Schaffott
Laß mich nicht, mein Herr und Gott!

(Er ſtürzt zur Erde nieder.)

Siebenter Auftritt.

Daniel. Ottmar (rechts her).

Ottmar

(der nach einer Pauſe mit bloßem Schwert und raſch eintrat).

War mir's doch als hört ich' hier
Wildverworr'ne Klagetöne
Und das heulende Geſtöhne
Drang wie Hülferuf zu mir.

(Weiter vortretend.)

Wer rief, daß ihm Hülfe werde?

(Daniel erblickend.)

Heil'ger Himmel! Ihr ſeyd's? Ihr
Mit dem Antlitz auf der Erde?
(Läßt das Schwert aus der Hand fallen und ſucht ihn aufzurichten.)
Wer hat Euch Gewalt gethan?

Daniel

(halb aufgerichtet, das Schwert am Boden erblickend).

Kommſt du mit dem bloßen Schwerte,
Junger Wolf? Ich zage nicht!

Ottmar.

Guter Oheim! Seht mich an!
Ottmar iſt's, der zu Euch ſpricht.

Daniel.

Gott hat mein Gebeth vernommen
Und erhört. — Sey mir willkommen!
Du — du biſt der rechte Mann! —
Deine Hand!

Ottmar
(ſie ihm reichend, um ihm vollends aufzuhelfen).
Erhebet Euch!

Daniel.

Nein, o nein! —
(Indem er ſeine Hand küßt.)
Laß dir zu Füßen
Mich die liebe Hand erſt küſſen,
Und dann gib den Todesſtreich.

Ottmar
(das Schwert aufraffend, um es ſeinem Bereiche zu entziehen).
Ihr entſetzt mich, Ohm!

Daniel.

Gib Acht!
Wenn das Gnadenwerk vollbracht,
Suche nach in meinem Kleide:
Hier — hier an des Herzens Seite
Findeſt du — gar wohl verwahrt —
Ein Papier — es offenbart,
Was zu wiſſen dir gebühret. —
So! Nun ſchnell den Streich vollführet! —
Fluch' mir nicht! — Leb' wohl! — Stoß' zu! —
Herr, verleih' mir ew'ge Ruh'!

Ottmar (ſein Schwert einſteckend).

Oheim, ſammelt Eure Sinne!
Was wollt Ihr, daß ich beginne?
Tödten Euch mit Sohneshand?
Gott verhüt's!

Digitized by Google

Daniel.

Von ihm geſandt
Biſt du, darum zaudre nicht!
Raſch vollzieh' die heil'ge Pflicht!

Ottmar
(ſich von ihm entfernend).

Nimmermehr!

Daniel
(ihn auf den Knien verfolgend).

So thu' Erbarmen,
Was die Pflicht zu thun ſich ſcheu't!
Gib den Tod — den Tod mir Armen —
Gib ihn aus Barmherzigkeit!
(Er umfaßt ſeine Knie.)

Ottmar.

Laßt mich fort! Fort laßt mich ziehen!
Ihr begehrt Unmenſchlichkeit!
(Er ſucht ſich von ihm los zu machen.)

Daniel
(immer dringender und faſt außer ſich).

Sieh im Staub mich vor dir knien!
Fürchte der Verzweiflung Schmerz!

Ottmar (mit ihm ringend).

Raſender! Laßt ab! Laßt ab!

Daniel.

All umſonſt iſt dein Bemühen!
Erſt durchbohre dieſes Herz!
Früher nicht darfſt du entfliehen,
Als mein Geiſt fliegt himmelwärts.

Ottmar
(dem es gelang, ſich loszureißen, im Entweichen).

Nehmt mein Blut, mein Lebensglück,
Aber fordert nicht, daß ich
Je an Euch zum Mörder werde!

(Ab.)

Digitized by Google

Daniel

(in Verzweiflung).

Ottmar! Ottmar! Kehr' zurück! —
So erbarme du dich, Erde!
Oeffne dich! Verſchlinge mich!

(Er ſtürzt ſinnlos zuſammen.)

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

(Ein hellbeleuchtetes gothiſches Zimmer. Die Anweſenden ſitzen in folgender Ordnung.)

Erſter Auftritt.

Seraphine. Ludmilla. Benno. Ida und Siegbert.

Benno
(aus einem großen Pergamente leſend).

»So geſcheh'n zu Königsberg,
An dem zwölften Mai des Jahres
Funfzehn Hundert neun und dreißig. —
Hubert, Freiherr von Runſitten.«
(Er ſteht auf. Alle folgen.)

Siegbert
(in tiefſtem Schmerz).

Vater! Vater!

Ludmilla (eben ſo).

Wär' es möglich,
Daß mein Gatte neunzehn Jahr'
Unrechtmäßig Gut beſeſſen?
Konnt' er ſo des Himmels Fluch
Laden auf ſein ſchuldig Haupt
Und auf mich und ſeine Kinder,
Die wir Alle ſchuldlos ſind?

Benno.

Rod'rich hat er todt geglaubt,
Deſſen Mutter es auch war.
So blieb Hubert Herr und Erbe;
Und nur die Erinnerung

Digitized by Google

An den früh verlor'nen Bruder
Und an des Verluſtes Art,
Machte ihm die Gegenwart
Auf dem Schloſſe unerträglich.
Doch als ſeine letzte Stunde
Feierlich ihm nun genaht,
Pflog er auf dem Sterbekiſſen
Mit dem mahnenden Gewiſſen,
Mit dem bangen Herzen Rath.
Und, nebſt dieſem Teſtamente,
War ein Brief das Reſultat
Jener Stund' vor ſeinem Ende. —
Was er will und was ich ſoll,
Hat er deutlich ausgeſprochen:
Erſt nach einem vollen Jahr
Sollt' ich ſeinen letzten Willen
Euch eröffnen. Dieß geſchah.
Dann ſoll ich drei Jahr' hindurch
Nach dem todtgeglaubten Rod'rich
Forſchen, und bis dieſe Friſt
Uns umſonſt verſtrichen iſt,
Soll auch Siegbert ſich enthalten,
Als des Majorates Herr
Auf Runſittens Schloß zu ſchalten.

Siegbert.

Wahrlich, das fällt mir nicht ſchwer;
Ihr ſeyd Vater uns und Herr,
Mögt als ſolcher ewig walten.

Ludmilla.

Damit ſtimm' ich freudig ein.

Benno.

Dank für das Vertrau'n. Allein,
Dieſe lange Ewigkeit
Wird von kurzer Dauer ſeyn.

Digitized by Google

Unlängſt ward mir der Beſcheid,
Rod'rich ſey bereits gefunden.

Siegbert
(höchſt erfreut und überraſcht).

Rod'rich?

Ludmilla (eben ſo).

Wolfgang's Sohn?

Seraphine und Ida (eben ſo).

Er lebt?

Benno.

Lebt und trifft in wenig Stunden
Bei uns ein.

Siegbert
(zuſammenſchaudernd).

Ach!

Benno.

Ihr erbebt?

Siegbert.

Traum von Glück! Du biſt verſchwunden,
Und als Bettler aufgewacht,
Starr' ich in die wüſte Nacht!

Ida.

O, mein Siegbert! — Vater! —

Benno
(zwiſchen Beide tretend und auf Ida zeigend).

Wie?
Darf ſich einen Bettler nennen,
Dem dieß Auge liebend lacht?
Dem vier Herzen liebend brennen?

Siegbert.

Ida! Vater! Ihr bleibt mir?
Hab' ich dich und Euch, und Euch,
O, dann bin ich überreich,
Mag er mir auch Alles rauben!

Benno.

Beſſ're, Jüngling, deinen Glauben!
Nicht als Feind kommt er zu dir;
Nein, er wird die Wunde heilen,
Die einſt in des Wahnes Trug
Euer Aeltervater ſchlug,
Wird als Bruder mit Euch theilen,
Löſen auf mit Herz und Hand
Den unſel'gen Erbbeſtand,
Fragt mich nicht, woher die Kunde!
Euch genüge, daß ſie wahr,
Noch bevor die zwölfte Stunde
Schlägt, wird Alles offenbar.
Geht, erwärmt vom goldnen Strahle,
Den der Zukunft Sonne ſchickt!
Harret mein im Gartenſaale,
Der zum Sühn-Verlobungsmahle
Reich und feſtlich ausgeſchmückt.
Bald, mit Gott, ſoll's mir gelingen,
Euch ein Brautgeſchenk zu bringen,
Das uns Alle hoch beglückt!

(Er drängt Alle zur Seitenthüre linker Hand hinaus, nachdem ſie Freude und Neugierde geäußert haben, und eilt dem eintretenden Franz entgegen.)

Zweiter Auftritt.

Benno. Franz (rechts her).

Benno.

Nun, mein wack'rer Kampfgenoſſe
In dem Streit für Recht und Pflicht!
Spude dich! Stell' mir Bericht!
Was begab ſich auf dem Schloſſe?
Sahſt du Ottmar? Daniel nicht?

Franz.

Beide, Herr!

Benno.

Weiß Ottmar ſich
In ſein neu Geſchick zu finden?
Sprachſt du ihn? Gewahrt' er dich?

Franz.

Nein, ich mied gefliſſentlich
Ihm zu nah'n; doch bei den Linden,
Unfern von dem Gartenſaal,
Wo Ihr ihm befahlt zu weilen,
Sah ich ihn im Mondesſtrahl
Heftig auf und nieder eilen —

Benno.

Wenn man ihn nur nicht erſpäht!

Franz.

Dann auf beide Knie fallen
Und ein brünſtig Dankgebet
Aus bewegtem Herzen lallen.
Als er d'rauf noch ſtill für ſich,
Kniend, mit geſenktem Haupte,
Betete — Herr Gott! da ſchlich —
Den ich längſt zu Bette glaubte —
Der geſpenſt'ſche Daniel ſich,
In dem weißen Nachtgewande,
Hinter ihm dem Schloſſe zu —

Benno.

Eh' den Frevel er bekannte,
Wird dem Frevler keine Ruh'.

Franz.

Und weil mir bedünkt', als hab' er
Seinen Weg hierher genommen,
Sucht' ich ihm zuvor zu kommen.

Digitized by Google

Benno.

Du haſt wohlgethan; doch ſprich:
Konnteſt du nicht unterſcheiden,
Ob er träumte oder wachte,
Als er aus dem Garten ſchlich?

Franz.

Nein, ich ſah ihn nur von Weitem —
Aber horcht! — Es nahet ſich
Jener Thüre —

Benno.

Still! Räum' ſachte
Dort die Stühle aus dem Weg,
Und tritt leiſe dann bei Seite.

Franz (befolgt es).

Benno.

So kommt, wie gehofft, noch heute,
Uns der Tieger in's Gehäg'.

(Er zieht ſich auf die andere Seite zurück.)

Dritter Auftritt.

Vorige. Daniel (rechts her).

Daniel

(im weißen, jedoch nicht Abſcheu und Ekel erregenden Nachtkleide *), ſchreitet wie früher, mit offenen Augen träumend herein, und bleibt ganz vorn mit ſtarrem Blicke unbeweglich ſtehen).

Benno

(nähert ſich ihm nach einer Pauſe ſehr langſam).

Daniel

(zuckt bei'm erſten Tritte Benno's ſichtbar auf, doch ohne ſich nach ihm zu wenden).

---

*) Deßhalb wurde im k. k. Hoftheater ein Schlafmantel von aſchgrauer Farbe gewählt.

Digitized by Google

Benno

(ſchreitet, nach einer abermaligen Pauſe ihm ganz nahe, und bleibt rückwärts ihm zur Seite ſtehen).

Daniel

(beginnt zu zittern, wie Benno ſich wieder in Bewegung ſetzt, und dieſes Zittern wird mit jedem Schritte Benno's heftiger; da ihm Benno ganz nahe ſteht, ſinkt er auf beide Knie, hebt die bebenden Hände gefaltet bis zur Bruſt und ruft eintönig).

Gnade! Gnade!

Benno

(ihm leiſe in's Ohr ſprechend, doch ohne ihn zu berühren).

Kennſt du mich?

Daniel.

Ich kenne dich, Landvogt Benno Falkenhorſt.

Benno.

Iſt es Wahrheit, daß du Wolfgang's Mörder biſt?

Daniel.

Ich bin Wolfgangs Mörder.

Benno.

Daß du in den Abgrund ihn geſchleudert?

Daniel.

Ich hab' in den Abgrund ihn geſchleudert.

Benno.

Daß ſein Weib des Tod's verblichen?

Daniel.

Sein Weib iſt todt.

Benno.

Aber daß ſein Sohn noch lebt?

Daniel.

Sein Sohn lebt.

Benno.

Daß er Rod'rich heißt?

Daniel.

Er heißt Rod'rich.

Digitized by Google

Benno.

Und daß Ottmar, den du auferzogen, Wolfgangs Sohn iſt?

Daniel.

Ottmar iſt Wolfgangs Sohn.

Benno.

Wie gelang dir's, ihn für todt auszugeben?

Daniel.

Durch Beſtechung.

Benno.

Warum geſchah' es?

Daniel.

Um Hubert das Erbe und mir das Leben zu ſichern.

Benno.

Kannſt du Alles beweiſen?

Daniel.

Alles.

Benno.

Sag' an, womit?

Daniel

(ein Päckchen Schriften aus dem Buſen ziehend und es gerade vor ſich hinhaltend).

Nimm und lies.

Benno.

Gib!

(Zieht ihm das Päckchen vorſichtig aus der Hand, tritt wieder zurück und ſcheint dem Himmel ſeinen Dank für das Erhaltene auszudrücken.)

Daniel.

Ja, freue dich! denn die Unſchuld hat geſiegt, und die Schuld wird untergeh'n.

Benno.

Da du offen mir bekannt, werd' ich deine Strafe mildern.

Daniel.

Das wird Gott. (Lauſchend, als ob ihm gerufen würde.) Gleich, gleich komm' ich. (Er ſteht auf und geht.)

Digitized by Google

Benno.

Du gehſt von dannen?

Daniel (im Weitergehen).

Rod'rich ruft.

Benno.

Wohin?

Daniel

(wendet ſich, ſeufzt tief auf, hebt die gefalteten Hände gen Himmel, lächelt und ſpricht vergnügt).

Zu Grabe.

(Rechts ab.)

Vierter Auftritt.

Benno. Franz.

Benno

(nachdem Beide mit Erſtaunen ihm nachgeſehn).

Wehmuth und Entſetzen theilen
Sich in das gepreßte Herz:
Bald erfaßt uns mehr das Grauen,
Bald des Mitleids banger Schmerz.

Franz.

Und, o Herr, welch' Schickſal droht
Dem unſeligen Verbrecher,
Der ſeit zwanzig Jahren büßt?
Dem ſo lang' in Seelennoth
Auch die Reuezähre fließt?

Benno (ſtreng).

Bis ihm jener Richter winket
Und ſein Leib zur Grube ſinket,
Bleibt er in des Kerkers Nacht,
Wo kein Sonnenſtrahl ihm lacht
Und kein Stern ihm freundlich blinket.
Geh' nun.

(Geht ab.)

Digitized by Google

Franz.

O, die ew'ge Macht
Wird ja bald mit ihm vollenden,
Und den Tod ihm ſchleunig ſenden.

(Geht ab.)

Fünfter Auftritt.

(Garten wie im vorigen Aufzuge. Der Vollmond ſteht blutroth der zugemauerten Pforte gegenüber und beſcheint dieſelbe. Schwarzes Gewölke zieht über den Mond. Ein Gewitter iſt im Anzuge. Auf der Bühne herrſcht Finſterniß und tiefe Stille; jene wird anfänglich nur durch ſchwache Blitze erhellt, dieſe nur durch fernher rollenden Donner unterbrochen. Während Ottmar ſpricht, werden Blitz und Donner immer heftiger.)

Ottmar. Später Daniel und Franz.

Ottmar

(kniet im Hintergrunde vor der Baluſtrade, gegen die Pforte gewendet, und zunächſt der Stelle, wo der Abgrund anzunehmen iſt. Nach einer langen Pauſe ſpricht er):

Vater! Mutter! Nehmt der Zähren
Schuld'gen, tiefgefüllten Zoll,
Wie er kindlich mir entquoll,
Nehmt ihn auf in jene Sphären!
Aelterlicher Liebe voll
Senket Euern heil'gen Segen
Mild auf Euern Sohn herab,
Daß er möge bis zum Grab
Nur der Tugend Keime pflegen!
(Stärkerer Blitz und Donner.)
Segnet auch der Treue Bund,
Die der reinſten Lieb' entſproſſen,
Den ich froh mit Herz und Mund
Für die Ewigkeit geſchloſſen!
Euern Segen Allen, Allen,

Digitized by Google

Die in dieſen Mauern wallen!

(Sehr heftiger Blitz und Donner. Er ſpringt auf.)

Habet Dank! Ich bin erhört!
Denn des Blitzes Flammengluten
Und des Donners lautes Brüllen,
Die den ſünd'gen Böſewicht
Nur mit Schreck und Graus erfüllen,
Liſpeln in der Bruſt des Guten:
Frommer Beter, zage nicht!
Deine Bitte iſt gewährt! —

(Ein furchtbarer Sturm geſellt ſich zu dem heftigſten Blitz und Donner.)

Mögt ihr, Winde, drum auch heulen,
Mag von ſeinem Schwefelſitz
Auch der vielgezackte Blitz
Kreuzend durch die Wolken eilen,
Mag der mächt'ge Donnerſchlag
Und der wilden Stürme Raſen,
Kündigend den letzten Tag,
Aufruhr und Empörung blaſen
Durch die bebende Natur —
Mich entzückt dieß Schauſpiel nur;
Denn im Herzen wohnet Frieden,
Und der ſchuldverwahrten Bruſt
Gibt der Elemente Wüthen
Nur beſeligende Luſt! —

(Die Thurmuhr ſchlägt Zwölf.)

Wo auch Ritter Benno weilet?
Mitternacht iſt ſchon die Uhr,
Und noch kündet keine Spur,
Daß er mir entgegen eilet.
Hier wollt' er mich wiederſeh'n,
Wenn das Wichtigſte geſcheh'n,

Digitized by Google

Mein Geſchick ganz aufzuhellen,
Mich als Rod'rich vorzuſtellen.

(Die Uhr hat inzwiſchen voll ausgeſchlagen. Mit dem zwölften Glockenſchlage folgt zugleich der heftigſte Blitz und Donner. Der Strahl fährt gegen die zugemauerte Thür, die Mauer ſtürzt zuſammen, die Steine fallen einwärts, und man ſieht durch die offene Thür in das Zimmer.)

Ottmar (ſchaudert zurück).

Herr des Himmels, ſchütze mich!
Aufgethürmte Blitzesflammen
Wälzen Donnerwogend ſich
Ueber'm Schloſſe dort zuſammen.
Hat's gezündet? Hat es? — Nein!
Nur die Mauer ſtürzte ein,
Die zum Trauerſaale führet,
Wo, ach! deinen Vater einſt
Schauervoller Tod berühret,
Daß du nun verwaiſet weinſt!
Ueber jene Unglücksſchwelle,
Angegähnt vom gier'gen Schlund,
Warf des rauhen Schickſals Welle
Ihn hinab zum Felſengrund.
Armer, armer Vater!

(Blickt nach der offenen Pforte und bebt zurück.)

Wehe!

Wer iſt der Verweg'ne dort,
Der dem unglückſel'gen Ort
Jetzt ſich waget in die Nähe?

(Ein ſtarker Blitzſtrahl leuchtet durch die Pforte, und man ſieht Daniel als Nachtwandler langſam aus der Tiefe gegen dieſelbe vorſchreiten.)

Daniel iſt's! O heil'ger Gott!
Den einher ich ſchreiten ſehe.

(Hinausſchreiend.)

Digitized by Google

Haltet, Ohm! denn Euern Tod
Findet Ihr im dunkeln Raume! —

(Starker Donner und Blitz. Er wendet ſich wieder gegen die Pforte und ſpricht mit wechſelnder Angſt.)

Immer vorwärts, näher immer
Steigt er über das Geſtein!
Vater! Haltet! Euers Lebens
Seyd Ihr quitt! O haltet ein!
Hört mich, Vater! —

(Er rennt umher, von Angſt getrieben, die endlich in Verzweiflung übergeht. — Es donnert.)

Allvergebens
Iſt mein Raſen, iſt mein Schrei'n!
Gott, was ſoll ich thun? — Zu Hülfe!
Hülfe! Hülfe! Eilt herbei!
Hört denn Niemand meine Bitte,
Meiner Seele Angſtgeſchrei?

Franz (kommt rechts her).

Was geht vor?

Ottmar.

Dort — dorthin ſeht!
Eilet! Helft, eh' es zu ſpät!

Franz.

Faßt Euch, Herr! Im Schlafe ſchreitet
Sicher er —

Ottmar (außer ſich).

Dem Abgrund zu,
Wo der Tod in einem Nu
Den Verlorenen erbeutet!
Seht, o ſeht! Im Augenblick —

(Mit dem letzten Kraftaufwande rufend.)

Daniel! Daniel! tritt zurück!

(Ein Blitzſtrahl beleuchtet Daniel, der am Rande des Abgrundes ſteht, bei dem Rufe ſeines Namens, wie vom Schlafe aufſchrickt, die Arme empor wirft, einen Schrei ausſtößt und hinabſtürzt.)

Digitized by Google

Ottmar
(taumelt vor und zu Boden).

Ewige Barmherzigkeit!

Franz
(tief erſchüttert, die Hände faltend, und die Blicke gen Himmel gerichtet).

Ewige Gerechtigkeit!

Sechster Auftritt.

Vorige. Benno. Siegbert. Ludmilla. Ida und Seraphine (eilen erſchrocken rechts herzu.)

Benno und Siegbert.

Was hat ſich hier zugetragen?

Ludmilla, Ida und Seraphine.

Was hat ſich begeben? Sprecht!

Franz.

Den ein Böswicht einſt erſchlagen,
Hat der Himmel heut' gerächt.

Benno (bebend).

Löſ' uns dieſe Räthſelworte!
Kläre auf, was ſich begab!

Franz
(nach der Pforte weiſend).

Durch die eingeſtürzte Pforte —
Stürzte Daniel in ſein Grab.

Alle
(außer Franz und Ottmar mit Entſetzen).

Was ſagſt du?

Franz (zu Benno).

Er kam gegangen,
Schlafend, wie Euch wohl bekannt:
Ottmar, in des Herzens Bangen,
Hat bei'm Namen ihn genannt —

Digitized by Google

Benno.

Und er fiel? —

Franz.

Durch Gottes Hand.

(Es donnert aus weiter Ferne.)

Alle (wie oben).

Schrecklich! Schrecklich!

Seraphine (zu Franz).

Wo iſt Ottmar?

Franz.

Sinnberaubt
Schlug er dort zur Erde nieder,
Weil er ſich nun ſchuldig glaubt
An dem Tode —

Seraphine.

Güt'ger Himmel!

(Alle ſind zu Ottmar geeilt und umringen ihn, Benno und Siegbert heben ihn auf.)

Siegbert.

Bruder!

Ludmilla.

Sohn!

Ida.

Erholt Euch wieder!

Benno.

Richt' empor dein ſchuldlos Haupt.

Ottmar

(ſchlägt die Augen auf und ſieht befremdet umher).

Wie geſchieht mir? — Wo — wo bin ich?

Benno.

In dem Kreiſe, in den Armen
Deiner Freunde, deiner Lieben.

Ottmar

(plötzlich von einer Erinnerung aufgeſchreckt)

Weg da! weg! betaſt' mich Keiner!

Digitized by Google

Blutbefleckt ſind meine Hände,
Meine Kleider blutgeröthet!
Ich hab' einen Mord verübt!
Einen Greis hab' ich getödtet,
Der mich väterlich geliebt!

Benno.

Hör' mich an!
Der, der nicht durch Haſſes Triebe,
Nein, vom Trieb der reinſten Liebe
Heute ſeinen Tod empfah'n,
Sollte, nach des Himmels Plan,
Durch die Lieb' des Sohnes ſterben,
Deſſen Vater er aus Haß
Einſt geſtürzt in gleich Verderben.
So wollt' es der Ew'ge fügen.
Darum, Ottmar-Rod'rich, laß
Nicht vom Grame dich beſiegen!

Ottmar
(mit Erſtaunen und Entſetzen).

Allerbarmer! — Daniel war? —

Benno.

War des Freiherrn Wolfgang's Mörder,
Du biſt Wolfgang's einz'ger Sohn!
Mutter, Bruder, Schweſter, Freund
Und die Braut, die hochentzückt
In des Bräut'gams Auge blickt
Mit der Wonne ſüßen Zähren,
Haben Alle ſich vereint,
Deines Lebens Glück zu mehren.

Ottmar.

Mach' mich ihrer Liebe werth,
Guter Gott! In ihrem Schooße
Liegen meines Glückes Looſe.
(Gen Himmel ſchauend).

Digitized by Google

Und Ihr, die Ihr längſt verklärt,
Wenn Ihr meine Bitte hört,
Aeltern, die ich nie gekannt,
Schenket, Euers Sohnes wegen,
Allen, Allen,
Die durch Liebe ihm verwandt,
Euern beſten Himmelsſegen!

(Alle bilden eine Gruppe, der ſich Franz in geziemender Theilnahme anſchließt. — Nach dem letzten Donner hat ſich der Himmel nach und nach aufgehellet, der Vollmond glänzt wie ein Silberſpiegel, und das ganze Firmament iſt mit funkelnden Sternen beſäet.)

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
Digitized by Google

Digitized by Google